



„Betet ohne Unterlass!“ 1 Thess 5,17

Handreichung zur
eucharistischen Anbetung

Inhalt

Ein Wort zuvor	3
1. „Am wichtigsten ist die unverratene Anbetung.“ Ein Predigtvorschlag	5
2. Anbetung und Kinder. Ein Gottesdienstvorschlag	8
3. Anbetung und junge Menschen. Ein Erfahrungsbericht	14
4. Musik und Anbetung	17
5. Anbetung mit dem neuen Gotteslob. Ein Wegweiser	22
6. Anbetung vor Ort	27
a. Die jährliche Eröffnung der Ewigen Anbetung im Hohen Dom zu Paderborn	27
b. Die tägliche Anbetung in der Gaukirche St. Ulrich, Paderborn	29
c. Initiative „Nightfever“	35
d. Der Tag der Ewigen Anbetung in der Pfarrei Sel. Adolph Kolping, Attendorn	44
e. Der Tag der Ewigen Anbetung in St. Augustinus, Hilchenbach-Dahlbruch	47
f. Anbetung im Zelt in der Pfarrei Hl. Familie, Kamen	50
g. Nachtanbetung in der Pfarrei St. Kilian, Letmathe	54
h. Anbetung als geistlicher Weg zum Pastoralen Raum Delbrück	55

Fotos

pdp 3, 4, 19 – jupa 1 – Nightfever Paderborn 8, 13, 15, 17, 20, 35, 43 – Noltenhans 28 – Sel. Adolph Kolping Attendorn 47 – St. Augustinus Keppel 48 – Hl. Familie Kamen 50, 51 – Pastoraler Raum Delbrück 55

Ein Wort zuvor

Jede Gemeinde unseres Erzbistums feiert an einem Tag des Jahres den Tag der Ewigen Anbetung. Oftmals ist dieses Datum fest im Bewusstsein der Gläubigen verankert. Der Tag wird mit entsprechender Festlichkeit begangen und von vielen betend mitgetragen. In anderen Gemeinden hingegen führt der Tag der Ewigen Anbetung eher ein „Schattendasein“, es werden nur noch zwei oder drei Betstunden angeboten, oder er fällt ganz aus.

Nun hat sich in den letzten Jahren gezeigt, dass geistliche Neuaufbrüche in der Kirche oftmals mit der eucharistischen Anbetung und dem Beichtsakrament verbunden sind. Beispielfhaft sei hier auf die Weltjugendtage verwiesen.

Da ich die Umsetzung des Zukunftsbilds unseres Erzbistums als geistlichen Prozess verstehe, der beständig an unserem Herrn Jesus Christus Maß nehmen muss und der Vergewisserung im Gebet bedarf, lege ich uns allen ans Herz, die Begegnung mit dem Herrn in der eucharistischen Anbetung zu intensivieren.

Die vorliegende Broschüre, die von der Liturgiekommission unseres Erzbistums zusammengestellt wurde, enthält zahlreiche Hinweise, Hilfen und Beispiele aus der Praxis, wie die eucharistische Anbetung heute in den Gemeinden und kirchlichen Einrichtungen gestaltet und gegebenenfalls wieder neu im Bewusstsein der Gläubigen verankert werden kann. Sie möge ein Beitrag für einen geistlichen Neuaufbruch in unserem Erzbistum sein.



Ihr Erzbischof

† Hans-Josef Becker



Monstranz der Gnadenkirche Paderborn: Entwurf Fund Aufgeführt: Egon Weiert, Köln

E W I G E A N B E T U N G

1. „Am wichtigsten ist die unverratene Anbetung.“ Ein Predigtvorschlag

„Brot ist wichtig, Freiheit ist wichtiger, am wichtigsten ist die ungebrochene Treue und die unverratene Anbetung.“

Dieses Wort, liebe Schwestern und Brüder, stammt von dem Jesuitenpater Alfred Delp. Und es bringt Wesentliches über unseren Glauben, ja über unser Menschsein zum Ausdruck.

In diesem kurzen Wort gibt es drei Ebenen, die aufeinander aufbauen. Da ist als Erstes die Rede vom Brot, das wichtig ist. Und hier ist nicht nur Brot im engeren Sinne gemeint, sondern alles, was wir zur Erhaltung unseres irdischen Lebens brauchen: Nahrung, Kleidung, Obdach. All dies ist nötig, ohne dies würden wir nicht überleben. Aber es sind die Dinge, die nur dem biologischen Leben geschuldet sind. Im Wesentlichen unterscheidet uns dies nicht von den Tieren.

Wichtiger ist für Delp die Freiheit. Denn hier übersteigen wir den biologischen Rahmen. Der Mensch ist ein Wesen, das sich seiner selbst bewusst ist, das Entscheidungen treffen kann, das Argumente wägen kann; vor allem ist er ein Wesen, das sich zwischen Gut und Böse entscheiden kann.

Das ist der entscheidende Unterschied. Die Freiheit steht für den Geist des Menschen, der auf der Materie aufbaut, aber sie auch übersteigt. Die Freiheit hat sich zu Recht in den letzten Jahrhunderten zu einem der wesentlichen Ziele der Menschen entwickelt. Sie entspricht dem Menschen, wie Gott ihn geschaffen hat. Und es ist richtig und notwendig, dafür einzutreten.

Freilich ist es hier so wie an den meisten Stellen, wo es wirklich wichtig im Leben wird: Die Dinge sind nicht so einfach und eindeutig, wie es zunächst aussieht. Und gerade der Freiheitsbegriff weist hier viele Facetten auf. So bedeutet für viele Freiheit nur die Freiheit von Regeln, die mich einschränken, von Vorgesetzten, die mir sagen können, was ich tun soll. Ja selbst die Religionsfreiheit wird von manchen Zeitgenossen vor allem als Freiheit von der Religion verstanden.

Freiheit ist im Tiefsten aber keine Freiheit von etwas, sondern eine Freiheit für etwas oder jemanden. Die Freiheit des Menschen liegt nicht in der Schwebelage zwischen Gut und Böse, sondern in der Entscheidung für das Gute, für das Leben, für die Liebe. Die Würde des Menschen strahlt am meisten dort, wo der Mensch sich dem Guten und der Wahrheit weihet und seine Freiheit nicht zum Bösen und zur Lüge ausnutzt.

Diese Vollendung der Freiheit in der Entscheidung für das Gute findet sich in den Aussagen, die Delp für das Wichtigste hält: die ungebrochene Treue und die unverratene Anbetung.

Hier bricht die wichtigste Dimension an: Der Mensch, der mit Freiheit begabt ist, ist Abbild Gottes. In seiner Freiheit zum Guten spiegelt sich der gute Gott. Und nur in der Beziehung zu diesem Gott kann sich die Freiheit vollenden und ganz zu sich selbst kommen. Die Beziehung zu Gott macht unsere Freiheit nicht kleiner, sondern größer, schöner und vollkommener.

Zu diesem Gott, der uns zur Freiheit beruft, in Treue zu stehen und ihn allein anzubeten, das ist letzter und wichtigster Ausdruck der Freiheit. Die Treue zu Gott, der uns ruft, und seine Anbetung zeigen, dass wir die Wahrheit des Menschen erkennen: die Wahrheit, dass der Mensch von Gott her kommt und dass er nur in ihm vollendet werden kann. Die Treue zu ihm muss oft genug teuer erkaufte werden: Auch P. Delp hat sie im Nazigefängnis mit dem Leben bezahlt. Und doch kommt gerade darin die wirkliche Freiheit zum Ausdruck, eine Freiheit, die sich durch keine Drohung einschüchtern lässt.

Die Anbetung anerkennt Gott als den Herrn über unser Leben. Und indem wir vor ihm unsere Knie beugen, können wir in der Welt unsere Häupter erheben. Wer sich in ihm festmacht, der hat Stand auch in den Stürmen des Lebens.

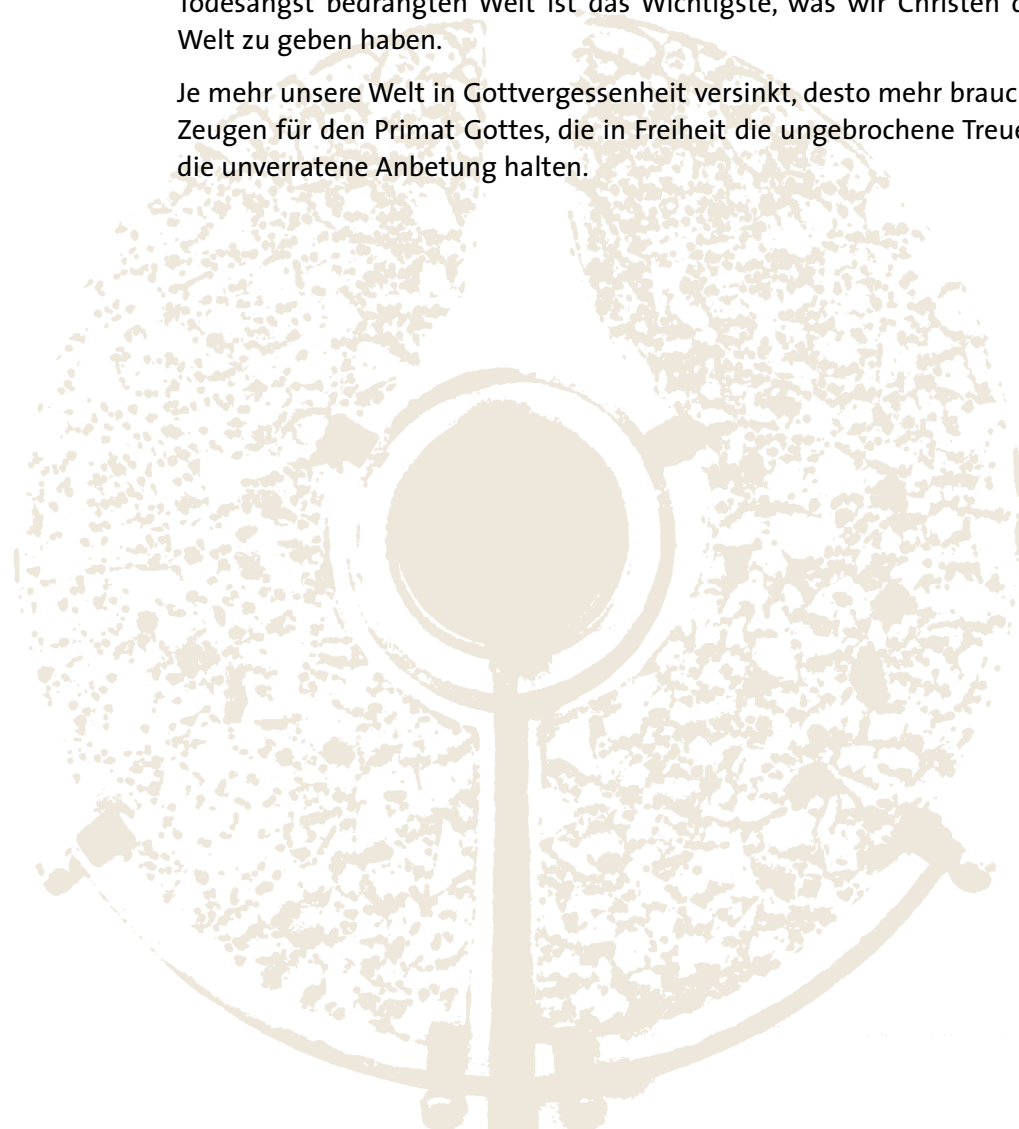
Die eucharistische Anbetung soll das zeigen: dass bei allem, was eine Kirchengemeinde sonst ausmacht, doch die Anbetung Gottes im Mittelpunkt stehen soll; dass wir uns in ihm festmachen wollen; dass aus der Anbetung heraus die Wege in die Zukunft gefunden werden sollen.

Dabei stellt die Anbetung keine moralische Ermahnung dar, was wir in Zukunft alles tun sollen. Sie führt uns vielmehr vor Augen, was Gott schon an uns getan hat. Sie „verlängert“ gewissermaßen die Feier der Eucharistie

in den Tag oder die Nacht hinein. Sie ermutigt, in aller Stille zu bedenken und im Gebet zu preisen, was Christus durch seinen Tod und seine Auferstehung an uns getan hat. Und dieses betende Bedenken kann uns Mut für unser Leben und Kraft zum Handeln schenken. Denn wir spüren, dass wir nicht allein auf unserem Weg sind. Denn es geht der mit uns, der sogar stärker ist als der Tod.

Diese Grundbotschaft vom Sieg des Lebens inmitten einer vom Tod und von Todesangst bedrängten Welt ist das Wichtigste, was wir Christen dieser Welt zu geben haben.

Je mehr unsere Welt in Gottvergessenheit versinkt, desto mehr braucht sie Zeugen für den Primat Gottes, die in Freiheit die ungebrochene Treue und die unverratene Anbetung halten.



2. Anbetung und Kinder. Ein Gottesdienstvorschlag

Die Frage, ob man Kindern die Anbetung zugänglich machen kann und ob sie überhaupt verstehen, was sie da tun, wird immer wieder gestellt. Die Antwort auf diese Frage ist relativ einfach gegeben: Wenn Kinder das Verständnis haben, dass die Hostie der Leib Christi ist und sie das eucharistische Brot von normalem Brot unterscheiden können, dürfen sie an der Eucharistie teilnehmen. Das dürfte dann auch der Zeitpunkt sein, an dem sie ein Verständnis für die Anbetung entwickeln können.

Um ihnen das Geschehen zu verdeutlichen und begreifbar zu machen, ist sicher eine entsprechende Katechese im Vorfeld der Anbetung nötig. Dies kann innerhalb der Erstkommunionvorbereitung geschehen, denn in vielen Gemeinden existiert die Tradition der Dankandacht am Weißen Sonntag, bei der vielerorts auch eine Anbetung stattfindet. Eine andere Gelegenheit ist der Fronleichnamstag, an dem die Erstkommunionkinder gebeten werden, mit Kommunionkleidung an der Prozession teilzunehmen. Daher empfiehlt sich, ihnen im Vorfeld zu erklären, was dort geschieht.

Eine Möglichkeit ist es, dies in einem Wortgottesdienst zu tun, der in die Reihe der „Weggottesdienste in der Kommunionvorbereitung“¹ passt, der aber im gleichnamigen Buch nicht beschrieben wird.



¹ Vgl. Weggottesdienste in der Kommunionvorbereitung, Hauptabteilung Pastorale Dienste Paderborn (Hrsg.), Deutscher Katechetenverein.

Möglicher Ablauf eines Gottesdienstes

Kinder und Eltern versammeln sich vor der Kirche. Dort erfolgt eine kurze Einführung.

Bewusst gehen dann alle gemeinsam in die Kirche und bekreuzigen sich mit Weihwasser.

Einleitendes Gebet

V: Gelobt sei Jesus Christus.

A: In Ewigkeit. Amen.

V: Lasset uns beten. *Stille.*

Herr Jesus Christus, wir danken dir, dass wir hören dürfen, was du uns sagen willst. Wir erinnern uns immer wieder an dich. Viele Zeichen deiner Nähe schenkst du uns. Wir danken dir, dass du auch in der Gestalt des Brotes immer wieder zu uns kommst. Wir bitten dich: Hilf uns, dir immer diese Dankbarkeit zu zeigen. Dir sei Lobpreis in Ewigkeit. Amen.

Katechese

Wir können uns mit Bildern vieles besser vorstellen – auch das Leben Jesu. In der Kirche gibt es viele Bilder, die aus Jesu Leben erzählen. (*evtl. auf die konkreten Darstellungen in der jeweiligen Kirche eingehen*)

Wo die Katechese in die Erstkommunionvorbereitung eingebettet ist, kann man die Kinder vorher auch selbst Bilder aus dem Leben Jesu malen lassen, diese dann aufhängen und besprechen sowie kurze Gebete zu den einzelnen Darstellungen sprechen, z. B.:

V: Jesus, du bist Mensch geworden. Wir loben dich.

A: Wir preisen dich.

V: Jesus, du hast mit deinen Jüngern das letzte Abendmahl gefeiert. Wir loben dich.

A: Wir preisen dich.

V: Jesus, du hast uns durch deinen Tod am Kreuz erlöst. Wir loben dich.

A: Wir preisen dich.

V: Jesus, du bist von den Toten auferstanden. Wir loben dich.

A: Wir preisen dich.

V: Jesus, du hast den Jüngern von Emmaus das Brot gebrochen.

Wir loben dich.

A: Wir preisen dich.

Wir können uns aber nicht nur in Bildern erinnern, sondern auch durch Erzählungen der Bibel, die ja Wort Gottes sind. Eine solche wollen wir nun hören:

Evangelium

Die Berufung der ersten Jünger – Petrus fällt Jesus zu Füßen (Lk 5,1-11)

Weiterführende Katechese

Wir haben uns gerade auf zwei Arten an Jesus erinnert. Zunächst im Bild und jetzt durch das Wort Gottes, das wir gerade gehört haben.

Wenn ihr euch an etwas sehr Wichtiges erinnern wollt, wie tut ihr das? *(mögl. Antwort: Aufschreiben, Video, Foto ...)*

Wenn ihr einen ganz besonderen Moment im Bild festhaltet, was macht ihr dann mit diesem Bild? *(mögl. Antwort: Fotobuch, Bildschirmhintergrund ...)*

Wenn es ein ganz besonderes Foto ist, dann könnte es sein, dass das Bild einen besonderen Rahmen bekommt und aufgehängt oder hingestellt wird. *(Kinder dürfen Beispiele erzählen, welche Bilder es in einen besonderen Rahmen geschafft haben: z. B. Hochzeitsbild der Eltern, Kinder als Baby, ganze Familie ...)*

In der Kirche haben wir auch etwas, das ganz wichtig für uns ist: Jesus Christus – er ist hier in der Kirche in einem besonderen Ort, dem Tabernakel. Manchmal holen wir Jesus in der Gestalt des Brotes (der Hostie) aber auch in unsere Mitte. Dann bekommt er auch einen besonderen Rahmen. *(Monstranz wird hervorgeholt.)*

Wer weiß, wie dieser Rahmen heißt? – Monstranz! Das Wort kommt aus der lateinischen Sprache (monstrare = zeigen). Es ist ein Zeigegefäß. So etwas wie ein Bilderrahmen für Jesus. *(Monstranz wird genau angeschaut und die Funktion erklärt.)*

So viel Gold und Verzierungen deswegen, weil das Kostbarste, was wir haben, dort hineinkommt: Jesus Christus. Wenn Jesus in der Monstranz ist, kann man sie auf den Altar stellen, und alle in der Gemeinde können Jesus sehen und noch besser mit ihm sprechen. Manchmal gehen wir mit Jesus auch auf die Straße, dann zeigen wir allen Menschen, dass Jesus wichtig für uns ist, wir demonstrieren Jesus den anderen Menschen. *(Fronleichnam kurz erläutern; Bezug zum Wort „Demonstration“, das den gleichen Wortstamm wie Monstranz hat.)*

Wenn der Priester Jesus in der Monstranz in die Mitte der Gemeinde holt, dann macht die Gemeinde etwas, das Petrus eben im Evangelium auch tat, als er erkannte, dass Jesus vor ihm steht: Er kniete sich hin, weil er nicht geglaubt hatte, dass sie doch noch Fische fangen. Als er erkannte, wer Jesus ist und was für eine Macht er hat, da wollte er sich vor ihm kleinmachen. Er hatte Ehrfurcht vor Jesus, d. h., er wollte damit zum Ausdruck bringen, dass er Jesus verehrt und seine Größe anerkennt.

Wenn ihr dann vor Jesus kniet, könnt ihr ihm alles sagen, was ihr auf dem Herzen habt. Er hört sich alles an. Ihr könnt mit ihm reden wie mit einem Freund oder einer Freundin. Ihr könnt ihm auch für etwas danken oder ihn um etwas bitten. *(Evtl. können hier Beispiele genannt werden.)*

Am Ende der Anbetungszeit nimmt dann der Priester die Monstranz. Dabei hat er einen großen Schal, das Velum, um, mit dem er die Monstranz in die Hände nimmt. Das ist auch ein Zeichen der Ehrfurcht. Dann macht der Priester über die Gemeinde mit der Monstranz ein Kreuzzeichen. Währenddessen schellen die Messdiener – weil es so ein besonderer Moment ist, denn nicht der Priester segnet uns, sondern Jesus selbst mit Hilfe des Priesters. Alle Gläubigen machen bei dem Kreuz mit der Monstranz auch ein Kreuzzeichen. Man nennt diesen Segen den „sakramentalen Segen“.

Vor dem Segen wird oft ein lateinisches Lied gesungen, das findet ihr unter der Nummer 496 im Gotteslob. *(Gotteslob vorher austeilen und die Kinder schauen lassen)*

Wer von euch liest mal vor, was da steht? *(Kind liest lateinischen Text)*

Wenn ihr unter der Nummer 495 schaut, seht ihr den deutschen Text. Es ist ein Lied zur Verehrung der Eucharistie. Ganz oft wird es auf Latein gesun-

gen. Warum? Latein war lange Zeit die Sprache der Kirche. Es war egal, wo man in die Kirche ging, es gab eine einheitliche Sprache, egal ob in Paderborn, in Italien, in Afrika ... alle feierten die Messe in Latein. Das zeigt die große Verbindung der Menschen, die zur Kirche gehören. Besonders praktisch ist das, wenn viele Menschen aus vielen Erdteilen zusammenkommen und die Messe feiern (z. B. in Rom mit dem Papst oder beim Weltjugendtag).

Wir wollen nun Jesus auch tatsächlich in unsere Mitte holen. Damit es euch leichterfällt, still zu sein, hilft uns leise Meditationsmusik. Sagt Jesus einfach in Gedanken, was ihr auf dem Herzen habt.



Aussetzung

Dauer ca. 5 Minuten.

Zwei Kinder kann man bereits vor der Aussetzung damit beauftragen, zu schellen, wenn der Priester/Diakon segnet.

Die Stille wird mit einem Gebet abgeschlossen:

Herr Jesus Christus. Wir danken dir, dass du in der Gestalt des Brotes zu uns kommst. Wir danken dir, dass du immer für uns da bist und dass wir dir alles sagen dürfen: das Gute und das Schlechte. Wir bitten dich: Hilf uns, dir stets ehrfürchtig zu begegnen und uns an all das Gute zu erinnern, was du uns getan hast und tust. Dir sei Lobpreis und Ehre in Ewigkeit. Amen.

Gesang des Tantum ergo (GL 496 oder 782)

Es folgt der sakramentale Segen, wenn ein Priester/Diakon dabei ist.

Andernfalls folgt die Segensbitte:

Herr Jesus Christus, du bist in diesem kleinen Stück Brot mitten unter uns. Dieses Brot vom Himmel stärkt uns und gibt uns Kraft. Sei gepriesen mit dem Vater und dem Heiligen Geist! Der Segen Gottes komme durch dich auf uns herab: der Segen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Schlusslied

Auszug aus der Kirche zum Weihwasserbecken, dort ein bewusstes Kreuzzeichen mit den Worten: Ich bleibe dein Freund / deine Freundin.

Verabschiedung

3. Anbetung und junge Menschen. Ein Erfahrungsbericht

„BLEIBET HIER UND WACHET MIT MIR“

Erfahrungsbericht einer Nacht mit Jugendlichen vor dem Allerheiligsten

Liebevoll ist die Kirche vorbereitet. Der Altarraum wird von bunten Strahlern angestrahlt, Kerzen brennen. Schon äußerlich wollte ich zeigen: Hier passiert etwas Wichtiges, etwas Besonderes.

Aus meiner eigenen Jugendzeit kannte ich die Tradition, die Nacht von Gründonnerstag auf Karfreitag in der Kirche zu bleiben und Jesu Bitte: „Bleibet hier und wachet mit mir“ ernst zu nehmen. Diese Nächte sind mir sehr prägnant in Erinnerung geblieben. Besonders faszinierend fand ich damals die Gespräche mit Gleichaltrigen, bei denen ich spürte, mich für meinen Glauben nicht rechtfertigen zu müssen. So eine Erfahrung wollte ich Jugendlichen und jungen Erwachsenen ermöglichen.

Schon mehrere Wochen vor Gründonnerstag wurden Jugendliche und junge Erwachsene aus unterschiedlichen Adressatenkreisen angesprochen und gefragt, ob sie sich nicht vorstellen könnten, mal eine ganze Nacht in der Kirche zu verbringen. Firmbewerber, Bandmitglieder der Jugendband, Messdiener, Pfadfinder. Die Ansprache erfolgte über den direkten Kontakt und über den Pfarrbrief.

Während in der Kirche nach der Feier des letzten Abendmahls die kfd eine klassische Betstunde gestaltete, fanden die Jugendlichen sich im Pfarrheim ein. Dies hat eine direkte Verbindung zur Kirche, so dass auch während der Nacht die Möglichkeit bestand, ins Pfarrheim zu wechseln. Wir feierten zunächst eine Agapefeier, bei der die zehn Jugendlichen, die gekommen waren, locker ins Gespräch kommen und sich vorstellen und kennenlernen konnten. Nach der Agapefeier wechselten wir in die Kirche, wo wir uns zunächst vor dem Allerheiligsten mit Stühlen, Gebetshockern und Decken Plätze einrichteten, an denen man gerne und länger verweilen konnte.

Es gab mehrere Angebote, mit denen die Nacht gefüllt werden konnte:

- › gemeinsamer Gesang vor dem Allerheiligsten
- › Bibelteilen
- › eigene Beschäftigung mit der Bibel und ausgelegten Gebetbüchern
- › Möglichkeit zum Malen und Schreiben
- › persönliches Gebet vor dem Allerheiligsten mit der Gebetsanregung „Eine Viertelstunde vor dem Allerheiligsten“ von Antonius Maria Claret.

Um ins Gespräch zu kommen, halfen Methoden wie die „Talk-Box“ und „Let’s pray. Kreativ zusammen beten“. Alle Angebote fanden in unmittelbarer Nähe zum Allerheiligsten statt. Dort waren die Stühle wie ein „U“ gestellt, so dass alles immer ganz nah bei Jesus stattfinden konnte – daraus lebte die Nacht: nahe bei Gott zu sein, auch wenn dies nicht immer nur im Gebet geschah.



Die offenen Angebote waren während der Nacht frei wählbar, jeder durfte für sich entscheiden, wie viel Zeit er allein oder in Gemeinschaft verbringen wollte.

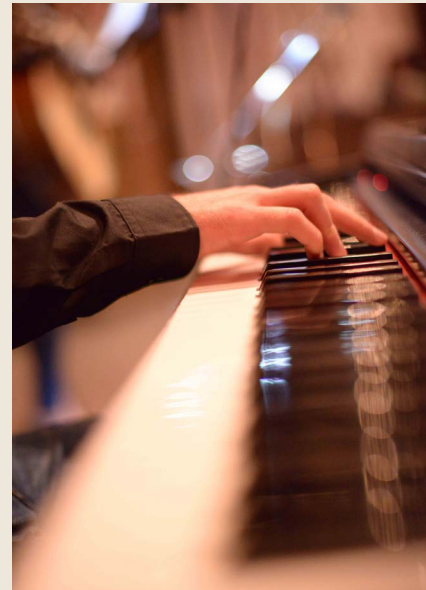
Einzelne Gespräche zwischen mir und den Jugendlichen und den Jugendlichen untereinander ließen diese Nacht nicht lang werden.

Wir endeten schließlich mit einem gemeinsamen Gebet und einem gemeinsamen Frühstück im Pfarrheim, bevor wir müde, aber erfüllt auseinander gingen.

Bei der Wiederholung einer solchen Gebetsnacht würde ich an den Beginn des Abends eine Katechese zum Thema „Eucharistie“ stellen, in der die Bedeutung dieses Sakraments für uns Katholiken zum Thema werden sollte.

- › Gebetshocker
 - › Decken
 - › Bibeln
 - › Stifte/Kreiden, Papier
 - › Liederbücher/Liedzettel
 - › Unterschiedliche Gebetbücher
- › Gebetsanregung „Eine Viertelstunde vor dem Allerheiligsten“ von Antonius Maria Claret in ausreichender Anzahl
 - › Ingo Müller, Let's pray. Kreativ zusammen beten, 120 Gebetskarten in Metalldose, Neukirchener Aussaat
 - › Talk-Box Vol. 6 – Glaubenssachen für Nach- und Umdenker, Inhalt: 120 Karten, Neukirchener Aussaat
 - › Strahler für die Kirche
 - › Blumen

4. Musik und Anbetung



Menschen fällt es oft äußerst schwer, die Macht der täglich auf sie einstürmenden Eindrücke zurückzudrängen, ihre Emotionen zu besänftigen, zur Ruhe zu kommen und der inneren Stille Raum zu geben. Die Stille aber ist die Voraussetzung für Anbetung, mehr noch aber für die Betrachtung, die des innerlich gesprochenen Worts entbehrt. Sicherlich kann hierbei die Musik, ob wortgebunden oder rein instrumental, eine Hilfe sein. Das Wissen um die Einflussmöglichkeiten der Musik auf das Seelenleben des

Menschen ist fest im kulturellen Gedächtnis verankert. Davon zeugt die Orpheussage in gleicher Weise wie die alttestamentliche Geschichte von David, dem es durch sein Harfenspiel gelungen ist, König Saul aufzumuntern. Die Kirchenväter knüpfen hieran an. So weiß der hl. Augustinus, dass es unter den Künsten vor allem die Musik ist, die den Menschen für Gott öffnen kann.

Im 19. Jahrhundert, im Zeitalter der sog. Romantik, wurden Literaten und Philosophen nicht müde, zu betonen, dass die Religion das „Unaussprechliche“ umkreise, das wiederum durch die Musik chiffriert werden könne, da die ohne Begriffe funktionierende Sprache der Musik der Wortsprache überlegen sei. Die Musik, so formuliert es der evangelische Theologe Friedrich Schleiermacher, ist die Kunst, in der sich das Heilige zu manifestieren vermag. Hans Küng hat ein solches Erleben in höchst eindrucksvolle Worte gefasst:

„Es ist die Musik, die einen jetzt ganz umfängt, durchdringt und plötzlich von innen her klingt. Was ist geschehen? Ich spüre, dass ich gänzlich, mit Augen und Ohren, Leib und Geist, nach innen gewendet bin; das Ich schweigt, und alles Äußere, alle Entgegensetzung, alle Subjekt-Objekt-Spaltung ist für einen Augenblick überwunden. Die Musik ist nicht mehr ein Gegenüber, sondern ist das Umfassende, Durchdringende, von innen her Beglückende, mich ganz Erfüllende. Mir drängt sich das Wort des Apostels Paulus über die göttliche Offenbarung auf: In ihr leben wir, bewegen wir uns und sind wir.“²

Küng beschreibt also einen Zustand des menschlichen Geistes, der dem Ideal von Anbetung und Betrachtung sehr nahekommt. Mit diesem Text bewahrheitet sich einmal mehr die in seiner Schrift „De musica“ formulierte Annahme des hl. Augustinus, dass die Musik mit ihrem ganzen Formenreichtum von der allgemeinen ästhetischen Erfahrung zur geistlichen Gotteserkenntnis zu führen vermag. Hildegard von Bingen hat das mit folgenden Worten begründet: „Die Seele des Menschen hat eine Sinfonie in sich und ist sinfonisch.“³ Im Innersten des Menschen ist also eine Schicht, die wie Musik ist. Den Ursprung der Musik aber sieht Hildegard von Bingen im Zueinander der drei göttlichen Personen. Dieses Zueinander ist für Hildegard die Ursinfonie. Somit hat der Mensch, dessen Seele sinfonisch ist und der davon etwas im Umgang mit Musik erfährt, bereits einen inneren Bezug zu der Ursinfonie. Wo er seinem Hören oder Musizieren dann auch von sich aus diese Richtung auf Gott hin gibt, da kann es zum Zusammenklang kommen zwischen der Sinfonie der menschlichen Seele und der Ursinfonie in Gott.

Nimmt man das überreiche Repertoire geistlicher Musik aus Vergangenheit und Gegenwart in den Blick, wird man auf Musik stoßen, die aufgrund ihrer kompositorischen Machart, des Titels oder des zugrunde liegenden Textes – im idealen Fall kommen alle drei Aspekte zusammen – in besonderer Weise geeignet ist, Betrachtung und Anbetung zu initiieren, vielleicht sogar besser als die mittlerweile vorhandene Fülle von gleichsam industriell erzeugter Meditationsmusik, die eher dem Gefälligen nahesteht. Für die persönliche Betrachtung kann es hilfreich sein, den Text ggf. mit deutscher

Übersetzung auszulegen. Vielleicht ist es aber gerade das Neue und das Fremdartige, das ein „Überwältigtsein“ (Charles Tournemire) bewirken, Gott erahnen lassen kann, der doch immer wieder der „ganz Andere“ ist. In den meisten Fällen wird es kaum möglich sein, die nachfolgend aufgeführten Beispiele live zu musizieren; die Reduktion auf eine mediale Präsentation muss aber keinesfalls ein Nachteil sein, zumal nicht die Ablenkung durch handelnde Personen droht.

Maurice Duruflé	<i>Motetten</i>
Olivier Messiaen	<i>Le banquet céleste – O Sacrum convivium –</i> Einzelsätze aus den großen Orgelzyklen und dem <i>Quatuor pour la fin du temps</i>
Morton Lauridsen	<i>O magnum mysterium</i>
Arvo Pärt	Zahlreiche Werke wie z. B. <i>De profundis –</i> <i>Magnificat – Magnificat Antiphonen – Stabat</i> <i>Mater – Spiegel im Spiegel</i> (für Cello und Streichquartett)
Pēteris Vasks	<i>Dona nobis pacem</i>
Vytautas Miškinis	<i>O sacrum convivium</i>
Louis Vierne	aus den <i>Pièces en style libre:</i> <i>Méditation – Berceuse</i>



Eine Fülle weiterer Beispiele kann über das Referat Kirchenmusik im Erzbischöflichen Generalvikariat (0 52 51/1 25-14 55; rita.kramer@erzbistum-paderborn.de) oder den zuständigen Dekanatskirchenmusiker (Kontakt-daten siehe: kirchenmusik-erzbistum-paderborn.de) erfragt werden.

² Hans Küng, Mozart – Spuren der Transzendenz, München/Zürich 1991, S. 35.

³ Zitiert nach: Barbara Stühlmeyer, Die Gesänge der Hildegard von Bingen: eine musikologische, theologische und kunsthistorische Untersuchung, Hildesheim/Zürich/New York 2003.

Musik und Haltung

„In der Anbetung tritt die Bedeutung der Musik am stärksten hervor, weil sie das erste und lebendigste Mittel zur Gestaltung darstellt.“⁴ Musik, die zur Anbetung hinführt, kann von unterschiedlicher Stilistik sein. So gibt es Lobpreismusik und sogenannte Worship-Musik, die ihren Ursprung bei den charismatischen Bewegungen haben. Mittlerweile haben sie allerdings Einzug gehalten in allen Konfessionen – vor allem im Jugendbereich. Wo Worship-Musik bei der eucharistischen Anbetung genutzt wird (zum Beispiel bei Nightfever), kann man an der Haltung der Musiker ablesen, dass diese Musik mehr als eine Darbietung von musikalischen Talenten ist. Es kommt bei der Musik nicht auf Perfektionismus an, sondern auf die innere Haltung und den eigenen Bezug zur Anbetung. Dieser lässt sich mit recht einfachen Mitteln deutlich machen: Es ist sinnvoll, dass Musikgruppen nicht frontal zu den Bänken der Beter ausgerichtet sind, sondern mit Blick zur Monstranz. Daran wird direkt deutlich, dass der Gesang ein klares Ziel hat: Er ist an Jesus Christus gerichtet und Ausdruck des eigenen Gebets. „Wer singt, betet doppelt“ – so Augustinus. Bei der Worship-Musik wird dies besonders an der Haltung und Ausrichtung der Musiker deutlich. Nicht jedes Lied,



welches dem Genre „Worship“ zugeschrieben wird, eignet sich allerdings gleichermaßen. Bei der Anbetung soll darauf geachtet werden, dass die Lieder nicht zu schnell und zu laut sind. Bei der Instrumentenauswahl ist zu überlegen, ob und wie viele Rhythmusinstrumente angebracht sind. Die Musik soll den Beter zur Anbetung hinführen und nicht von ihr ablenken!

Hier einige Beispiele für geeignete Lieder:

- Herr, im Glanz deiner Majestät (T u. M: Uwe Peters)
- Beuget die Knie (T u. M: S. Frey; deutsche Übersetzung: Gemeinschaft Emmanuel)
- Jesus, komm, entzünde uns (T u. M: C. Blanchard; deutsche Übersetzung: Gemeinschaft Emmanuel)
- Lord, you have my heart (T u. M: Martin Smith)
- Wo ich auch stehe (T u. M: Albert Frey)
- Komm, jetzt ist die Zeit (Originaltitel: Come, now is the time to worship, T u. M: Brian Doerksen; deutsch: Daniel Jacobi / Guido Baltes)
- Ich will dich anbeten (T u. M: Tim Hughes; dt. Text: Andreas Waldmann)
- So groß ist der Herr (How great is our god), © 2004 sixsteps Music (verwaltet von SCM-Verlag GmbH & Co. KG)
- Wohin sonst (T u. M: Thea Eichholz)
- Immer mehr von dir (T u. M: Lothar Kosse)
- Surrender (T u. M: Marc James; deutsch: Bodo Klose)
- Auch Taizélieder eignen sich sehr gut für die Anbetung. Diese finden sich auf <http://www.taize.fr/de>.

Informationen auch bei Ute Balkenohl, Abteilung Jugendpastoral/ Jugendarbeit, Projektstelle Christliche Populärmusik in der Jugendarbeit, Tel.: 0 52 51/1 25-15 15 oder ute.balkenohl@erzbistum-paderborn.de.

⁴ A. Süß / K. Fassler-Maloney, Nightfever-Leitfaden, 2009, S. 17.

5. Anbetung mit dem neuen Gotteslob. Ein Wegweiser

Die folgenden Gebete, Andachtsabschnitte, Lieder und Litaneien eignen sich besonders für die eucharistische Anbetung, da sie einen ausdrücklichen Bezug zu Jesus Christus oder seiner Gegenwart im Altarssakrament haben.

Katechetische Texte

592,1-4 Eucharistische Anbetung und Segen

Gebete

5,5 Gebet vor dem Tabernakel

6,4 Seele Christi, heilige mich

6,5 Wachse, Jesus, wachse in mir

6,7 Jesus, dir leb ich

Andachten

674 Eröffnung einer Andacht mit Aussetzung des Allerheiligsten

675,6 Zu seinem Gedächtnis

675,8 Lebendiges Brot

676,1 Wahre Speise

676,3 Herz Jesu

682 Abschluss mit eucharistischem Segen

900 Christus-Andacht

900,1 Lobpreis

900,2 Im Namen Jesu

900,3 Das Licht der Welt

900,4 Der ewige Hohepriester und Erlöser

900,5 Der gute Hirt

900,6 König des Lebens

900,7 Voll Liebe zu den Menschen

900,8 König der Herrlichkeit

900,9 Nachfolge Christi

901 Eucharistische Andacht

901,1 Eröffnung

901,2 Das Opfer am Kreuz, Quelle des Lebens

901,3 Vermächtnis der Liebe

901,4 Heilige Gemeinschaft

901,5 Das Brot des Lebens

901,6 Eucharistie, Zeichen der kommenden Welt

902 Herz-Jesu-Andacht

902,1 Lobpreis des göttlichen Herzens

902,2 Herz Jesu, voll Mitleid mit dem Volk

902,3 Herz Jesu, gütig zu den Kranken

902,4 Herz Jesu, voll Erbarmen mit den Sündern

902,5 Herz Jesu, Quelle des Lebens und der Heiligkeit

902,6 Schlussgebet

Sakramentslieder

- 492 Jesus, du bist hier zugegen
493 Preise, Zunge, das Geheimnis
494 Pange, lingua, gloriosi
495 Sakrament der Liebe Gottes
496 Tantum ergo (M: Luxemburg 1768)
497 Gottheit tief verborgen
498 Das Heil der Welt, Herr Jesus Christ
778 In Demut bet ich dich, verborgne Gottheit, an
779 Sei, Heiland, uns begrüßt
780 Wir beten an, dich wahres Engelsbrot
781 Ecce panis angelorum
782 Tantum ergo (M: Kaspar Ett)
803 Christen, singt mit frohem Herzen
804 Sei begrüßt, du edle Speis
805 Kommt her, ihr Kreaturen all
806 Kommt her, ihr Kerubinen
807 Lasst, Christen, hoch den Jubel schallen
808 Deinem Heiland, deinem Lehrer

Christus-Lieder

- 357 Wie schön leuchtet der Morgenstern
358 Ich will dich lieben, meine Stärke
359 O selger Urgrund allen Seins
360 Macht weit die Pforten in der Welt
361 Mein schönste Zier und Kleinod bist
362 Jesus Christ, you are my life
363 Herr, nimm auch uns zum Tabor mit

- 364 Schönster Herr Jesu, Herrscher aller Herren
365 Meine Hoffnung und meine Freude, meine Stärke
366 Jesus Christus, guter Hirte
367 Jesus, dir leb ich
368 O lieber Jesu, denk ich dein
369 O Herz des Königs aller Welt
370 Christus, du Herrscher
371 Herz Jesu, Gottes Opferbrand
372 Morgenstern der finstern Nacht
373 Du bist Licht und du bist Leben
374 Volk Gottes, zünde Lichter an
375 Gelobt seist du, Herr Jesu Christ
376 Singt dem Herrn, alle Länder der Erde
377 O Jesu, all mein Leben bist du
378 Brot, das die Hoffnung nährt
770 Du bist bei uns, Herr Jesu Christ
771 Dem Herzen Jesu singe
772 Gelobt sei Jesus Christus
773 Dich, König, loben wir
774 Wir preisen deinen Tod

Litaneien

- 560 Christus-Rufe
561 Jesus-Litanei
562 Litanei von der Anbetung Jesu Christi
564 Herz-Jesu-Litanei



6. Anbetung vor Ort

a. Die jährliche Eröffnung der Ewigen Anbetung im Hohen Dom zu Paderborn

Die Reihe der Tage der Ewigen Anbetung in den Gemeinden des Erzbistums wird jedes Jahr, auf das Kirchenjahr hin gesehen, am 1. Adventssonntag im Hohen Dom eröffnet. In den Jahren vor 2013 beschränkte sich dieser Tag jedoch auf den Sonntagnachmittag: Nach verschiedenen Betstunden für bestimmte Gruppen endete die Anbetung mit der Betstunde des Kapitels um 17 Uhr.

2013 brachte hier eine Änderung, die verschiedene Gründe hatte. Zum einen stand die Erarbeitung des Zukunftsbildes für das Erzbistum Paderborn vor dem Abschluss. Immer wieder wurde dazu aufgerufen und eingeladen, diesen Prozess auch im Gebet zu begleiten. Zum anderen wurde im November 2013 Mutter Maria Theresia Bonzel OSF seliggesprochen. Die von ihr gegründete Gemeinschaft der Olper Franziskanerinnen hatte sich neben der Sorge um Bedürftige und den Werken der Nächstenliebe der Anbetung des Altarsakramentes verschrieben. Ihre Seligsprechung rückte damit das Anliegen der Anbetung neu in den Fokus.

So wurde dem Domkapitel der Vorschlag unterbreitet, die Ewige Anbetung neu und ausführlicher zu gestalten. Nach Zustimmung des Kapitels und des Erzbischofs ergab sich dann folgende Praxis, die in den folgenden Jahren weitergeführt wurde:

Die Anbetung beginnt mit einem Pontificalamt mit dem Erzbischof um 18 Uhr am Vorabend des Sonntags. Nach der heiligen Messe wird das Allerheiligste ausgesetzt. Die Zeit bis Mitternacht wird nun angelehnt an Nightfever gestaltet. Eine Musikgruppe singt Lobpreislieder, der Dom ist sehr zurückhaltend und gezielt beleuchtet, vor den Stufen des Altars besteht die Möglichkeit, eine Kerze zu entzünden und Gebetsanliegen auf einen Zettel zu schreiben. Wenn Unterstützer von Nightfever da sind, gehen sie auf den Domplatz, auf dem der Weihnachtsmarkt stattfindet, und laden Menschen dort in den Dom ein. Viele Menschen nehmen diese Einladung an und tauchen in die besondere Atmosphäre des Domes ein.

Um 23.30 Uhr wird die Komplet gebetet und das stille nächtliche Gebet begonnen. Von Mitternacht an bis kurz vor 7 Uhr ist das Allerheiligste weiterhin ausgesetzt und lädt zur stillen Anbetung ein. Um sicherzustellen, dass immer jemand vor dem Allerheiligsten wacht, haben sich Mitglieder des Domkapitels, die Domvikare und Mitglieder der Domgilde in Listen eingetragen und bereit erklärt, eine bis zwei Stunden in der Nacht zu wachen und zu beten. Die Gläubigen konnten so dazukommen, wie sie wollten, und ebenso zu jedem Zeitpunkt gehen. Immer waren auch Gläubige über die Angemeldeten hinaus anwesend. Für alle, die dazu mitten in der Nacht aufstanden, um in der Stille der Nacht und des Domes zu beten, war dies eine besondere Erfahrung.



Vor der Frühmesse wird das Allerheiligste reponiert. Am Vormittag werden die heiligen Messen wie gewohnt gefeiert. Nach der Mittagsmesse wird erneut ausgesetzt. Die Betstunden werden in der gewohnten Aufteilung gefeiert und mit der feierlichen Schlussbetstunde des Domkapitels beendet.

Diese neue Form der Anbetung setzt zunächst nach außen das Zeichen, dass die Anbetung für das Erzbistum wirklich wichtig ist und nicht auf einen „Resttag“ beschränkt sein sollte, wie es vorher und vielerorts der Fall war und ist. Die drei unterschiedlichen Gestaltungsphasen (Lobpreis mit Einladung von Passanten; stille Anbetung in der Nacht; klassische Betstunden am Sonntag) bieten die Chance, unterschiedliche Menschen anzusprechen: Verschiedene Zugänge sind hier möglich und werden auch genutzt. Die neue Gestaltung der Ewigen Anbetung nimmt die Aufforderung des Apostels Paulus ernst: „Betet ohne Unterlass!“ (1 Thess 5,17) und möchte alle Gemeinden ermutigen, die Wege der Erneuerung im Gebet zu gehen.

b. Die tägliche Anbetung in der Gaukirche St. Ulrich, Paderborn

Geschichte

Seit dem Fronleichnamsfest 1967 ist die Kreuzkapelle der Gaukirche Ort der täglichen eucharistischen Anbetung. Dazu wurde sie entsprechend umgestaltet.

Am 25. November 1990 weihte Erzbischof Johannes Joachim Degenhardt eine neue Tabernakelstele. Sie ist ein Werk von Eginio Weinert aus Köln. Diese Stele stellt einen Baum dar, dessen Zweige leuchtend rote Flammen tragen. In der Mitte der Baumkrone steht das Tabernakelhaus. Bei geöffneten Türen zeigt es eine ebenfalls baumförmige Monstranz, in der die heilige Eucharistie sichtbar ist. Das Allerheiligste ist bei geöffneten Türen durch eine Glasscheibe geschützt.

Heutiger Zeitrahmen

An den Werktagen wird der Tabernakel um 9 Uhr geöffnet und gegen 17.45 Uhr vor der täglichen Abendmesse geschlossen. Am Sonntag beginnt die Anbetungszeit spätestens gegen 15 Uhr und endet gegen 18.30 Uhr nach der Vesper. Während der Tauffeiern und anderer Gottesdienste im Laufe des Tages wird der Tabernakel geschlossen.

Die Anzahl der Beter ist sehr unterschiedlich. Während des Vormittags sind nur vereinzelt Beter dort, nicht selten auch eine Zeitlang keiner. Am Nachmittag werden es mehr. Die Zahl steigert sich zusehends in der Zeit vor der Abendmesse.

Gottesdienste mit Bezug auf die heilige Eucharistie

Die werktägliche Öffnung des Tabernakels geschieht morgens durch einen Priester bzw. durch die Küsterin mit einem Lied und einem kurzen Gebet, auch wenn niemand sonst anwesend ist. Wenn andere Beter anwesend sind, kann das Gebet auch etwas ausgeweitet werden (siehe Anhang 1).

An jedem Abend wird der Tabernakel eine Viertelstunde vor der Messe nach dem Beten eines Sakramentsversikels und der Segensoration geschlossen.⁵

Die Monstranz-Hostie wird normalerweise wöchentlich im Zusammenhang mit der Messfeier am Mittwochmorgen erneuert und nach dem Schlussgebet in den Aussetzungstabernakel gebracht. Diese Übertragung wird mit einer Sakramentsoration⁶, dem Segenswort und dem Entlassungsruf (Anhang 3) abgeschlossen.

Das Öffnen und das Schließen des Tabernakels werden wöchentlich zweimal in feierlicher Form vollzogen und mit der Tagzeitenliturgie verbunden: An jedem Samstagmorgen enden die Laudes mit der Öffnung des Tabernakels: Nach den Bitten, dem Vaterunser und dem Tagesgebet der Laudes wird ein Sakramentslied gesungen, ein eucharistischer Lobpreis gebetet und zum Abschluss ein Segenswort gesprochen (Anhang 2 und 3). An jedem Sonntagabend wird der Tabernakel am Ende der Vesper geschlossen: Nach den Fürbitten, dem Vaterunser und dem Tagesgebet der Vesper werden Tantum ergo, Versikel und Oration gesungen. Es folgen der eucharistische Segen und ein Mariengruß.

Einmal im Monat ist freitagabends zusätzlich stille eucharistische Anbetung. Sie beginnt um 19 Uhr und schließt um 21.30 Uhr mit der Komplet. Seit Mai 2014 wird die Anbetung auch als Nachtanbetung angeboten. Freiwillige können sich in der ausliegenden Liste in den einzelnen Betstunden eintragen, die immer von mehreren Personen besetzt sind. Die Nachtanbetung endet mit den Laudes am Samstagmorgen um 8 Uhr.

Eucharistische Anbetung in der Gaukirche, Paderborn

Anhang 1 – Gebet und Gesang zur Öffnung des Tabernakels

Lobruf – „Gelobt sei Jesus Christus ...“, Gebet am Morgen – z. B. aus: Stundenbuch III, 472

Lied – Gotteslob 497,1 und eine weitere Strophe aus den Strophen 2-6 Sakramentsgebet (vgl. unten Anhang 2)

Abschließende Oration (vgl. unten Anhang 2)

Lied – Gotteslob 498,1 und eine weitere Strophe aus den Strophen 2-4 Segenswunsch (vgl. unten Anhang 3)

Lobruf – „Gelobt und angebetet sei ...“

Anhang 2 – Lobpreis-Texte

LOBPREIS (I)

Herr Jesus Christus,
dein lebenspendender Geist wurde auf dieses Brot herabgerufen und hat es geheiligt.

Wir loben dich. – A: Wir preisen dich.

So hast du dieses Brot hineingenommen in dein Leben der Auferstehung.

Wir loben dich. – A: Wir preisen dich.

Du hast dieses Brot – ein Stück von Gottes Schöpfung – gewandelt in die neue Welt Gottes.

Wir loben dich. – A: Wir preisen dich.

In diesem Sakrament gibst du uns durch deinen Geist Anteil an deinem neuen Leben und an der neuen Schöpfung.

Wir loben dich. – A: Wir preisen dich.

Allmächtiger Gott,
du stärkst uns immer wieder durch das lebendige Brot, deinen Sohn Jesus Christus. Hier dürfen wir seine Liebe, die wir in diesem Sakrament empfangen, verehrend betrachten.
Stärke uns auch durch unser Beten für den Dienst an unseren Brüdern und Schwestern.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn. – A: Amen.⁷

⁵ GL 495, 496, 592 (Versikel und Gebet) oder 782.

⁶ Vgl. Kommunionsspendung und Eucharistieverehrung außerhalb der Messe, S. 136-213.

⁷ Vgl. Kommunionsspendung und Eucharistieverehrung außerhalb der Messe, S. 136 Nr. 213.

LOBPREIS (II)

Herr Jesus Christus,
mit dem Apostel bekennen wir: Wir alle haben Anteil an dem einen Brot;
darum sind wir alle ein Leib.

Wir loben dich. – A: Wir preisen dich.

Ob Mann oder Frau, ob Arm oder Reich, wir alle sind eine Gemeinschaft in dir.

Wir loben dich. – A: Wir preisen dich.

Du führst in deiner Kirche Menschen aus allen Völkern zusammen.

Wir loben dich. – A: Wir preisen dich.

Du möchtest alle zum Hochzeitsmahl des ewigen Lebens versammeln.

Wir loben dich. – A: Wir preisen dich.

Allmächtiger Gott,
dieses Brot war einst in Körnern auf den Feldern zerstreut. Sie wurden
gesammelt, um ein einziges Brot zu werden. So sammle auch deine Kirche
von den Enden der Erde in dein Reich. Dir gebühren Herrlichkeit und Macht
durch Jesus Christus, unseren Herrn.

A: Amen.⁸

LOBPREIS (III)

Herr Jesus Christus,
du wolltest der Diener aller sein.
Deshalb hast du deinen Jüngern beim letzten Abendmahl die Füße gewaschen.

Wir loben dich. – A: Wir preisen dich.

Du hast sie bei diesem Mahl eingeladen und dich ihnen unter den Gestalten
von Brot und Wein hingegeben.

Wir loben dich. – A: Wir preisen dich.

In den Zeichen von Brot und Wein hast du auch uns dein Testament übergeben.

Wir loben dich. – A: Wir preisen dich.

Unter der Gestalt des Brotes verehren wir hier das Gedächtnis deines Todes
und deiner Auferstehung. Immer wieder schenkst du dich uns als Brot des
Lebens.

Wir loben dich. – A: Wir preisen dich.

Gott, unser Vater,
dankbar bekennen wir, dass dein Sohn unter diesem Zeichen des Brotes ver-
borgten bei uns ist. Gib uns die Kraft des Glaubens, ihn in diesem Sakrament
mit würdigem Lobpreis anzubeten. Schenke uns einst die Gnade, dass wir
ihn in der ewigen Herrlichkeit von Angesicht zu Angesicht schauen dürfen.
Darum bitten wir durch ihn, Jesus Christus, unseren Herrn.

A: Amen.⁹

LOBPREIS (IV)

Herr Jesus Christus,
du hast dich selbst entäußert. Du wurdest wie ein Sklave und den Men-
schen gleich. Dein Leben war das eines Menschen.

Wir loben dich. – A: Wir preisen dich.

Du hast Leiden und Schmerzen auf dich genommen. Du bist in die Tiefe
des Todes hinabgestiegen, um uns von der Sünde und vom ewigen Tod zu
retten.

Wir loben dich. – A: Wir preisen dich.

Dein Tod war nicht das Ende. Er war Durchbruch zum neuen, ewigen Leben.
So hast du uns die Tür ins Reich deines Vaters geöffnet.

Wir loben dich. – A: Wir preisen dich.

Im Sakrament des Altars hast du uns das Gedächtnis deines Todes und dei-
ner Auferstehung übergeben. Immer wieder schenkst du dich uns als Brot
des Lebens.

Wir loben dich. – A: Wir preisen dich.

⁸ Vgl. GL 901,4 – Schlussgebet.

⁹ Vgl. Kommunionsspendung und Eucharistieverehrung außerhalb der Messe, S. 139 Nr. 225.

Vater im Himmel,
dein Sohn ist in diesem Sakrament gegenwärtig; wir bekennen ihn als unseren Herrn und Gott. Erleuchte unser Herz mit dem Licht des Glaubens und entzünde es mit dem Feuer deiner Liebe, damit wir ihn voll Zuversicht im Geist und in der Wahrheit anbeten.
Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn.
A: Amen.¹⁰

Anhang 3 – Segenswort und Entlassung (vgl. auch Eph 1,3)

Gepriesen sei Gott, der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus:
Er hat uns mit allem Segen seines Geistes gesegnet
durch unsere Gemeinschaft mit Christus.
Durch Christus komme Gottes Segen an diesem Tag auf uns herab:
der Segen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
A: Amen.

Lasst uns gehen in Frieden.
A: Dank sei Gott, dem Herrn.

c. Initiative „Nightfever“

Entstehung von Nightfever



„Im August 2005 fand in Köln der XX. Weltjugendtag statt. Unter dem Motto ‚Wir sind gekommen, um Ihn anzubeten‘ (Mt 2,2) rückte in diesen Tagen die Anbetung in den Mittelpunkt. Viele Teilnehmer waren besonders von der eucharistischen Anbetung bei der abendlichen Vigil auf dem Marienfeld beeindruckt, die so viele Menschen in stillem Gebet vereinte. Auch der sichtbar unverkrampfte Umgang mit dem Sakrament der Beichte ließ eine neue Offenheit für diese traditionellen Formen der Gottesbegegnung entstehen.“¹¹

Die besondere Atmosphäre, die Freude und das Glaubensbekenntnis der jungen Christen auf dem Weltjugendtag haben viele Menschen – auch kirchenferne – berührt und angesprochen. Eine solche Gestaltung und Atmosphäre der Anbetung gab es u. a. in den geistlichen Zentren, zu denen

¹⁰ Vgl. Kommunionsspendung und Eucharistieverehrung außerhalb der Messe, S. 140 Nr. 227.

¹¹ A. Süß / K. Fassler-Maloney, in: Nightfever-Leitfaden, 2009, S. 4.

auch die Klosterkirche St. Remigius in Bonn zählte. Im Nachklang des Weltjugendtags hatten zwei Bonner Theologiestudenten die Idee, „Nightfever“ auf der Grundlage des Barmherzigkeitsabends der Gemeinschaft Emmanuel anzubieten und gleichzeitig den Weltjugendtag und seine Freude in den Alltag zu übertragen.¹²

Der erste Nightfever-Abend war am 28. Oktober 2005 in St. Remigius in Bonn als einmaliger Abend geplant. Allerdings waren die Begeisterung und Erfahrung der jungen Menschen so groß, dass dieser Abend wiederholt wurde und wie ein Feuer in Bonn, Köln und immer mehr Städten um sich griff. Mittlerweile gibt es Nightfever-Abende regelmäßig in über 70 Städten und 27 Ländern; dazu zahlreiche Nightfever-Special-Abende zu besonderen Anlässen (Advents- und Weihnachtsmärkte, Kirmes, Stadtfeste etc.). In Paderborn findet Nightfever seit dem 1. November 2008 in der Marktkirche statt. In der Erzdiözese Paderborn finden außerdem regelmäßige Abende in Siegen und Dortmund statt. Zudem wurden bis 2016 Nightfever-Specials an weiteren 21 Orten im Erzbistum gefeiert. Nightfever-Specials sind Nightfever-Abende, die nicht in einer bestimmten Regelmäßigkeit stattfinden, wo z. B. Nightfever zu bestimmten örtlichen Anlässen nur ein- oder zweimal im Jahr gefeiert wird.

Aufbau eines Abends

Im Zentrum jedes Nightfever-Abends steht die Feier der Eucharistie, die „Quelle und Höhepunkt des ganzen christlichen Lebens“¹³ ist. Aus ihr erwachsen die Motivation und die Kraft der ehrenamtlichen Mitarbeiter, den Abend in den verschiedenen Diensten und Teams zu tragen und Menschen einzuladen.

Die heilige Messe erhält durch die musikalische Gestaltung (Lobpreis/ Worship-Songs) und die Beteiligung vieler Jugendlicher und junger Erwachsener (Musik, liturgische Dienste, Empfang u. v. m.) eine vor allem für junge Menschen sehr ansprechende und lebendige Form. Am Ende der heiligen Messe kann eine Erklärung der Idee von Nightfever oder ein Glaubenszeugnis stehen, um die Besucher auf den weiteren Abend einzustimmen und einzuladen. Die Erfahrung der Gegenwart Gottes in der Eucharistie wird in der sich anschließenden eucharistischen Anbetung vertieft.

¹² Vgl. A. Süß / K. Fassler-Maloney, in: Nightfever-Leitfaden, 2009, S. 4f.

¹³ Lumen Gentium 11.

Während der folgenden Stunden der Anbetung sind die Besucher eingeladen, auf unterschiedliche Weise Gott zu begegnen und sich selbst und ihr Leben vor Gott zu bringen.

Dies kann auf folgende Weisen geschehen:

- › Eine Kerze anzünden: Die Kerzen sind Zeichen für das Gebet oder die Hinwendung zu Gott.
- › Ein Gebetsanliegen aufschreiben: In den Bänken liegen Zettel, auf denen die Menschen ihre Anliegen, ihren Dank und ihre Bitten formulieren und die sie dann in eine Box an den Altarstufen legen können. Die Gebetszettel werden anschließend zu Ordensschwestern gebracht, die in den Anliegen weiterbeten.
- › Ein Bibelzitat ziehen: Jeder Besucher ist eingeladen, sich Gottes Wort zusprechen zu lassen. Kleine Bibelverse liegen zum Mitnehmen aus und können für den Alltag gute Wegbegleiter sein.
- › Ein Gespräch mit einem Priester führen: Gerade in dieser besonderen Atmosphäre bei Nightfever kommen viele Gedanken in den Menschen hoch. Vieles beschäftigt die Menschen. Es stehen Priester an verschiedenen Orten für ein Gespräch bereit. Es ist möglich, das Sakrament der Versöhnung zu empfangen oder sich segnen zu lassen.
- › Einfach da sein vor Gott: still werden, der Musik und dem Gesang lauschen oder auf persönliche Weise mit Gott in Beziehung treten.

Am Ende jedes Nightfever-Abends wird gemeinsam das Nachtgebet der Kirche, die Komplet, gefeiert und der sakramentale Segen gespendet. Die Mitarbeiter von Nightfever kommen am Ende des Abends noch mal zu einem Dankgebet und Austausch zusammen. Das Gebet der Mitarbeiter am Abend wird zum sichtbaren Zeugnis auch für Kirchenferne.

Vor Gott sein

Gottes Liebe gilt jedem Menschen. Dass der Mensch vor Gott treten kann und ohne Vorbehalt von ihm angenommen ist, ist ein Geschenk seiner Liebe und bei Nightfever auf eine besondere Weise erlebbar. Für Menschen, die meinen, sie könnten so, wie sie sind – also auch mit all ihren Ecken, Kanten und Fehlern –, nicht vor Gott treten, kann dies eine intensive, bislang unbekannte Erfahrung sein.

In der Hostie, dem gewandelten Stück Brot, ist Jesus Christus gegenwärtig. „Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt“ (Mt 28,20). Das meint Jesus nicht symbolisch, sondern real. Wie die Apostel und die anderen Menschen vor 2000 Jahren können auch wir ihm begegnen, aber anders als sie können wir ihn nicht mit unseren leiblichen Augen in Menschengestalt sehen. Im Mittelpunkt von Nightfever steht das Gebet, das Gespräch mit Gott. Wir können mit Jesus sprechen wie mit einem Freund. Er weiß, was wir auf dem Herzen haben. Er kennt die Gedanken, Wünsche und Sorgen der Menschen, und er möchte, dass wir das, was uns bewegt, vor ihm aussprechen. Er lädt uns ein, dass wir ihm die Menschen bringen, die wir im Herzen tragen, und dass wir alle glücklichen, aber auch leidvollen Gedanken mit ihm teilen.

Der hl. Pfarrer von Ars fragte einmal einen Mann, der in der Kirche immer wieder lange vor dem Tabernakel verweilte, was er dort tue. Dieser sagte: „ER schaut mich an und ich schaue IHN an.“ Vor Gott sein bedeutet also, in eine Beziehung, einen Dialog mit ihm zu treten. Gott ist da. Er wartet darauf, dass wir seinen Blick erwidern. Wenn wir mit Gott in Dialog treten, so muss das aber nicht unbedingt ein verbales Gebet/Gespräch sein. In der Stille, im schweigenden Dialog, im einfachen Da-Sein vor Gott, können wir Gott wirklich erfahren. Wir können erfahren, was es heißt, wenn Gott die Herzen der Menschen berührt.

Jeder Mensch darf mit seinen Fehlern und Schwächen vor Gott treten. Auch derjenige, der von sich selbst sagt, dass er nicht glaubt, ist willkommen. Oftmals sind Menschen von der Nähe Gottes, die durch die besondere Atmosphäre und Gestaltung bei Nightfever tiefer erfahrbar ist, sehr angerührt, wie in Rückmeldungen zu lesen ist: „Ich bin wohl das, was man gemeinhin als ‚fern von Gott‘ bezeichnet, aber auch ich konnte mich dem Gefühl der Nähe nicht entziehen. Danke!“ (anonym). Der Mensch kann vor Gott keine Maske aufsetzen. Gott kennt jeden Einzelnen, und er weiß um die Herzen aller. Mit Worten eines Liedes nach Psalm 139 können wir unser „Vor-Gott-Sein“ aussprechen: „Ich danke dir, dass du mich kennst und trotzdem liebst.“¹⁴

Mission

Ein Kernelement von Nightfever ist die Straßenmission. Hierdurch unterscheidet sich Nightfever von anderen Anbetungsabenden. Der Auftrag Jesu: „Geht zu allen Völkern und macht alle Menschen zu meinen Jüngern“ (Mt 28,19) bildet dabei die Grundlage. Das heißt konkret: An einem Nightfever-Abend werden Menschen in die Kirche eingeladen. Junge Menschen gehen in der Regel zu zweit auf die Straße und verschenken Teelichter mit den Worten: „Darf ich Ihnen/dir eine Kerze schenken?“ Ein Geschenk. Kein Zwang, keine Pflicht: Nur wer will, nimmt die Kerze und entzündet sie in der Kirche. Die Freiwilligkeit ist entscheidend.

Die Einladenden werden zur „Monstranz“: Sie zeigen auf Christus.¹⁵ Mission heißt nicht, die Menschen zu überreden, sondern durch einfaches Zeugnis, herzliche Aufmerksamkeit und freudige, gern auch humorvolle Einladung auf ein Angebot hinzuweisen.¹⁶ Wenn jemand auf das Angebot ablehnend reagiert, ist dies direkt zu respektieren. Auch das ist ein Zeugnis. Nicht selten kommt es vor, dass Menschen plötzlich innehalten, wenn man ihnen einen schönen Abend wünscht, und sie durch die ihnen gegebene Freiheit doch noch den Weg in die Kirche finden. Wichtig für die jungen Menschen, die missionarisch auf die Straße gehen, ist es, dass sie sich vergegenwärtigen, dass sie für Jesus auf die Straße gehen. Dies geschieht in der Regel dadurch, dass vor dem Gang auf die Straße alle Teams miteinander beten.

Empfang/Welcome

Am Empfang, direkt am Eingang der Kirche, und auch schon zu Beginn der Messe werden die Besucher persönlich willkommen geheißen, und ihnen werden die Liederbücher/-zetteln überreicht. Im weiteren Verlauf des Abends stehen die Mitarbeiter am Kircheneingang mit Kerzenkörbchen und kleinen Visitenkarten mit dem Aufdruck: Schön, dass du heute hier bist! Wenn Menschen ohne Kerze hineinkommen, wird ihnen hier eine Kerze geschenkt. Die Mitarbeiter weisen die Besucher darauf hin, welche Möglichkeiten sie in der Kirche haben. Oft entwickeln sich in diesem Bereich Gespräche, weil die Besucher zögernd hinten stehen bleiben und von der Atmosphäre überrascht sind. Auch das Angebot, die Menschen nach vorn

¹⁴ Frey (Lied: Wo ich auch stehe), 1994.

¹⁵ Vgl. Peter van Briel, in: Nightfever; Theologische Grundlegungen H.-G. Nissing, A. Süß; Pneuma-Verlag. S. 122

¹⁶ Vgl. Nightfever-Leitfaden, Bonn 2009. S. 10

zu begleiten oder stellvertretend für jemanden nach vorn zu gehen und die Kerze abzustellen, sollte gemacht werden. Die Menschen sollen sich in der Kirche wohlfühlen und nicht als Fremde dastehen, selbst wenn sie lange keine Kirche mehr betreten haben. Ihnen sollen der Kontakt und somit der Zugang zu Gott so leicht wie möglich gemacht werden.

Ebenso wichtig wie die Begrüßung ist auch die Verabschiedung. Die Menschen merken, wenn sie bewusst wahrgenommen werden, und fühlen sich dadurch positiv bestärkt. Beim Herausgehen werden sie gebeten, ein Feedback aufzuschreiben, welches dann an einer Pinnwand aufgehängt wird. Dies hat nicht nur den Effekt, dass man eine Rückmeldung erhält, sondern auch, dass die Menschen noch einmal fokussiert ihr Erlebnis für sich reflektieren. Allerdings müssen die Mitarbeiter hier Fingerspitzengefühl mitbringen, denn manche Menschen sind so ergriffen, dass sie gar nicht direkt etwas sagen oder schreiben können. Es werden bei der Verabschiedung oft Flyer mitgegeben, auf denen die nächsten Termine abgedruckt sind. So ergeht die stille Einladung wiederzukommen.

Musik

Die Musik spielt bei Nightfever eine wichtige Rolle und trägt wesentlich zur besonderen Atmosphäre des Abends bei. Grundsätzlich wird die Musik bei Nightfever live gespielt. Dabei wird darauf geachtet, dass es ruhige Musik ist, die in den Kontext der Anbetung hineinpasst.

Auch Zeiten der Stille sind sinnvoll. Diese dürfen allerdings nicht zu lange dauern, da immer wieder neue Menschen in die Kirche hineinkommen. Und von kirchenfernen Menschen wird eine absolute Stille leicht als unangenehm empfunden. Der Außenstehende soll erkennen können, dass die Musiker in einer Haltung des Betens musizieren. „Wer in die Kirche kommt, ist Zeuge einer Musik, die aus den Herzen Einzelner kommt und sich an das Herz des Einen wendet.“¹⁷ Auch Instrumentalstücke sind gut einsetzbar, diese können mit freien Gebeten oder Schriftworten (z. B. Psalmen) verbunden werden, so dass die Musik einen untermalenden Charakter hat. Es ist sinnvoll, sich bei der Auswahl der Texte in den Besucher hineinzuversetzen, d. h., möglichst einfache und kurze Gebetssätze zu wählen.

Da der Gesang bei Nightfever in der Haltung des Gebetes (Ausrichtung zum Allerheiligsten) geschehen soll, ist es wichtig, dass es an einem Abend mehrere Gruppen gibt, die unterschiedliche Musik machen, denn niemand kann über mehrere Stunden in der gleichen innerlichen Haltung Anbetung halten.

Sakrament der Versöhnung/Gespräch/Segen

Ein zentrales Element des Abends besteht in der Möglichkeit, das Sakrament der Versöhnung zu empfangen. Auch hier sollte die Zielgruppe der Fernstehenden nicht aus dem Blick geraten. Daher wird nicht unbedingt allein der Begriff „Beichte“ verwendet, sondern es stehen Schilder mit den Begriffen „Gespräch/Beichte/Segen“ bereit. Priester sitzen sichtbar im Kirchenraum. Natürlich bleibt die Vertraulichkeit des Gesprächs gewahrt. Da es aber für alle sichtbar (nicht hörbar) ist, werden andere Menschen ange-regt, das Angebot ebenfalls wahrzunehmen. Auch durch die Mitarbeiter am Empfang kann darauf hingewiesen werden, dass es das Angebot gibt, ins Gespräch zu kommen oder sich segnen zu lassen. Praktisch wird das

¹⁷ Peter van Briel, in: Nightfever; Theologische Grundlegungen H.-G. Nissing, A. Süß; Pneuma-Verlag, S. 123.

Angebot der Beichte und des Gesprächs räumlich durch zwei Stühle, ein entsprechendes Hinweisschild und eine Kerze sichtbar gemacht.

Mancher, der in die Kirche kam und mit Sicherheit nicht geplant hatte, mit einem Priester zu sprechen, ist von der Atmosphäre angezogen worden und fand sich später in einem Beichtgespräch wieder. Eine eindrückliche Rückmeldung macht die Erfahrung einer 23-jährigen Besucherin deutlich: „Ich habe heute das erste Mal seit der Kommunion (fast 15 Jahre) gebeichtet. Ich hatte ganz vergessen, wie befreiend und erleichternd das ist.“ An so einem Abend wird immer wieder deutlich, dass Jesus Christus selbst wirkt und handelt.

Vorbereitung eines Abends

Eine Voraussetzung, einen Nightfever-Abend zu organisieren, ist eine Kirche in einer Innenstadt, in deren Umgebung sich am Abend (Samstag oder Freitag) Menschen auf der Straße aufhalten. Restaurants, Kino, Theater, Kneipen sollten in der Nähe sein. Wenn Nightfever als „Special“ in einem kleineren Ort stattfinden soll, ist dies dann möglich, wenn eine besondere Veranstaltung (Kirmes, Weihnachtsmarkt, Stadtfest, Verkaufsnacht etc.) stattfindet. Da Nightfever in erster Linie für junge kirchenferne Menschen gedacht ist, ist die Wahl des Ortes / der Kirche sehr wichtig.

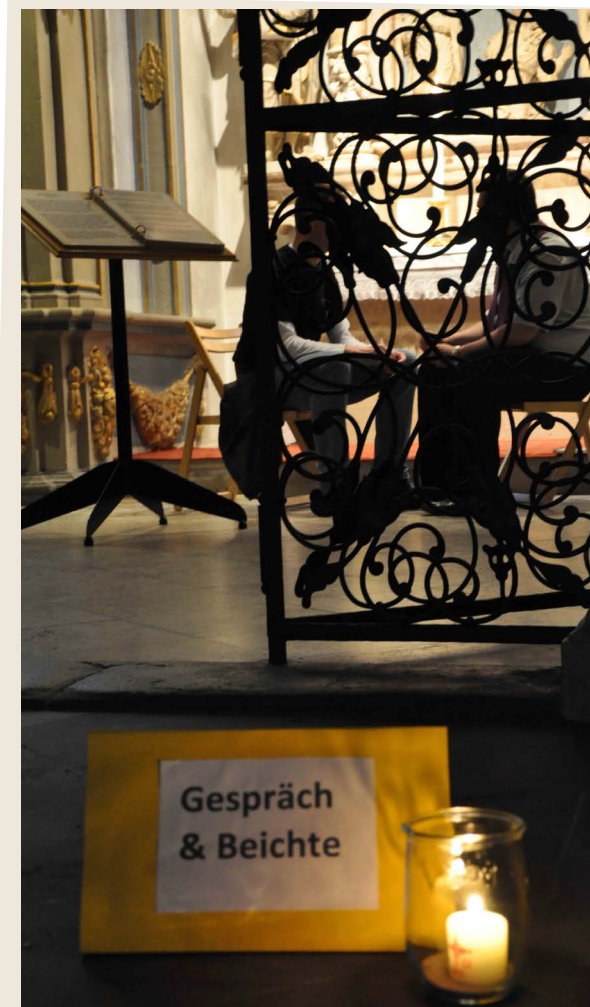
Ebenfalls grundlegend sind einige motivierte junge Menschen, die selbst die Freude des Glaubens erfahren durften und an andere weitergeben möchten. Da Nightfever eine Initiative von ehrenamtlichen Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist, tragen die jungen Menschen auch die Hauptverantwortung und sollten natürlich von Hauptberuflichen (Priester oder Gemeindereferenten) unterstützt werden und in gutem Kontakt zu ihnen stehen. Im besten Fall ist ein Hauptberuflicher Mitglied im Planungsteam, aber eben nicht verantwortlich.

Wenn eine Gruppe junger Menschen einen Nightfever-Abend im Erzbischof Paderborn planen möchte, können im Paderborner Nightfever-Team Ansprechpartner unter paderborn@nightfever.org kontaktiert werden.

Das Paderborner Team steht zur Unterstützung der Vorbereitung (Hilfestellung in der Planung, Terminabsprache, Material-Ausleihe, Werbung und Flyer-Gestaltung etc.) zur Verfügung. Eine vorherige Kontaktaufnahme mit dem Pfarrer der Gemeinde ist sinnvoll.

Die Gestaltung der Kirche an einem Nightfever-Abend bedarf ebenfalls einiger Vorbereitungen. Auch hier ist es sinnvoll, frühzeitig mit erfahrenen Nightfever-Mitarbeitern das Nightfever auf die örtlichen Gegebenheiten abzustimmen.

Grundsätzlich beinhaltet ein Nightfever-Special die gleichen Elemente wie ein regulärer Nightfever-Abend. Die heilige Messe, Anbetung, Beichtangebot und Straßenmission sind unverzichtbare Elemente für Nightfever. Sollte eines dieser Elemente wegfallen, sollte der Abend nicht Nightfever heißen, da mit diesem Namen ein bestimmtes Format verbunden ist.



d. Der Tag der Ewigen Anbetung in der Pfarrei Sel. Adolph Kolping, Attendorn

Am 27. November 2014 fand in unserer Gemeinde Sel. Adolph Kolping in Attendorn die eucharistische Anbetung statt. Ein Teil unseres Pfarrgemeinderates hatte sich im Vorfeld einige Male getroffen, um den Abend vorzubereiten.

Bereits einige Wochen vorher wurden Flyer verteilt, und in mehreren Gottesdiensten vorher wurde die Gemeinde auf den Abend aufmerksam gemacht. Diese Flyer haben wir selbst erstellt und auf Fotopapier gedruckt.

Der Abend begann mit der Feier der heiligen Messe um 18.30 Uhr, die einstündige eucharistische Anbetung fand im Anschluss statt.

Der Eingangsbereich der Kirche wurde mit mehreren hohen Kerzen geschmückt, um die Besucher in den Kirchenraum einzuladen. Dazu standen auch zwei Personen aus dem Vorbereitungsteam im Eingangsbereich, um die Besucher persönlich einzuladen und ihnen ein Teelicht für die Anbetung mitzugeben. Den Gottesdienstraum fanden die Besucher bereits für die Anbetung dekoriert vor. Ein rotes und ein weißes Tuch (vom Nightfever Siegen) gingen vom Tabernakel aus in den Kirchenraum. In der Mitte des Gottesdienstraumes stand ein Tisch, auf dem später die Gebete der Besucher in Form eines Teelichtes abgelegt werden konnten.

Der Gottesdienst wurde gestaltet wie ein Sonntagsgottesdienst. Dabei wurden die Texte des Tages verwendet. In der Predigt stellte der Pastor die eucharistische Anbetung in den Mittelpunkt. Lieder waren unter anderem „Wer unterm Schutz des Höchsten steht“, „Meine Hoffnung“ (Taizé).

Zur Aussetzung wurde „Meinem Heiland, meinem Lehrer“ gesungen.

Der Kirchenraum wurde abgedunkelt, und mit einem Scheinwerfer wurde die Eucharistie beleuchtet. Die darauffolgende Stunde der Anbetung wurde aufgeteilt in einen gestalteten Teil und in einen Teil der stillen Anbetung. Im gestalteten Teil wurden Texte vorgetragen, Lieder abgespielt und eine Jesus-Litanei gebetet, zwischendurch wurde auch immer eine kurze Zeit der Stille eingebaut.

Gestaltete Anbetung in Stichpunkten

- Meditative, ruhige Musik von CD eingespielt
- Einstieg: Erklärung der Anbetung (Was passiert bei der eucharistischen Anbetung?)
- Gemeinsames Gebet: Jesus-Litanei (Text wurde an die Gemeinde verteilt, gemeinschaftliches Anbeten)
- Text: Gott hat ein menschliches Gesicht (aus dem Youcat-Firmbuch)
- Lied abgespielt: „Du allein“
- Text: „Gottes Brief an Dich“ (in verkürzter Fassung hier: <http://www.gottkennen.de/liebesbrief-des-vaters-textversion>)
- Einladung an die Gemeinde, mit dem Teelicht nach vorn zu kommen, symbolisch ihre Gebete in Form des Lichtes vor Jesus abzulegen und zu wissen, dass sie bei ihm wohlbehütet sind (zwei Personen aus dem Vorbereitungsteam haben den älteren Besuchern beim Anzünden geholfen); dazu lief Musik: „So groß ist der Herr“
- Meditation „Momentensammler“ zum Liedtext „Momentensammler“ von Schmidtbauer und Kälberer. Dazu wurde den Besuchern nach dem Kerzenanzünden eine Bohne mitgegeben. Geschichte über einen alten Mann, der sich am Ende des Tages mit Bohnen an die schönen Momente des Tages erinnert. Währenddessen meditative Musik.
- Hinweis, dass nun stille Anbetung stattfindet
- Stille Anbetung (ca. 10-15 Minuten)

Letztendlich dauerte der gestaltete Teil ca. 45 Minuten. Für die stille Anbetung dann ca. 10-15 Minuten, um den Besuchern jeweils auch die Möglichkeit zu geben, persönliches Gebet und Anbetung zu halten.

Zum Abschluss der Anbetung wurde aus dem Gotteslob gemeinschaftlich gebetet (ab Nr. 901). Vor dem sakramentalen Segen wurde das „Tantum ergo“ gesungen. Nach dem Segen dann noch ein feierliches Schlusslied („In dieser Nacht sei Du mir Schirm und Wacht“).

Danach wurde noch eingeladen zu einem gemeinschaftlichen Ausklang des Abends im Eingangsbereich der Kirche mit Tee und Gebäck.

Die Erfahrungen waren insgesamt sehr positiv. Es kamen ca. 30 bis 40 Besucher zum Gottesdienst und zur Anbetung. Da vorher angekündigt wurde, dass die Anbetung eine Stunde dauert, konnten sich die Besucher auf diese überschaubare Zeitspanne einstellen und wussten auch, dass sie dafür dableiben werden.

Zur Gestaltung kamen positive Rückmeldungen:

- ruhige Art des Vortragens der Texte
- angenehme Mischung aus traditioneller Anbetung und moderner Musik/Texten

Wir aus dem Vorbereitungsteam haben es als positiv empfunden, im Vorfeld vom Pastor sehr unterstützt worden zu sein.



e. Der Tag der Ewigen Anbetung in St. Augustinus, Hilchenbach-Dahlbruch

Der Tag der Ewigen Anbetung in der Pfarrei St. Augustinus in Hilchenbach-Dahlbruch wird in der Regel vom Katechesekreis des Pfarrgemeinderates vorbereitet.

Der „Zeitplan zur Vorbereitung auf den Tag des Ewigen Gebets“ lässt erkennen, wie sich die Gemeinde auf den Tag einstimmt. Wir haben sehr gute Erfahrungen damit gemacht, frühzeitig – ca. vier bis sechs Wochen vor dem eigentlichen Tag – mit der spirituellen Einstimmung zu beginnen. So bemühen wir uns, die verschiedenen Gruppen der Gemeinde in die Gestaltung des Tages einzubinden.



Neben gestalteten Gebetszeiten wird das Angebot zur stillen Anbetung von vielen Gemeindemitgliedern gern genutzt. Die Zeiten der stillen Anbetung werden von Gemeindemitgliedern getragen, die sich im Vorfeld verbindlich für die übernommenen Zeiten anmelden. Darunter sind auch viele Gemeindemitglieder, die nicht zum aktiven Kern der Mitarbeitenden gehören.

Durch eine breit angelegte Öffentlichkeitsarbeit weisen wir im Vorfeld in den lokalen Print- und Hörfunkmedien sowie in unseren Pfarrnachrichten auf den Tag hin. Die Plakate zum Tag des Ewigen

Gebets hängen wir im Vorfeld in allen Gemeinden unseres Pastoralen Raumes aus.

Die äußere Gestaltung des Gottesdienstraumes für die Anbetung spielt eine große Rolle. Wir orientieren uns dabei an dem Konzept „Nightfever“. Viele Gemeindemitglieder haben uns in den vergangenen Jahren zurückgemeldet, dass sie sich davon sehr angesprochen fühlen. Der äußere Rahmen unterstütze die Einkehr, Andacht und Anbetung.

Seit wir diese Form der Vorbereitung und Durchführung praktizieren, findet der Tag des Ewigen Gebets deutlich mehr Akzeptanz in unserer Pfarrgemeinde. Die Teilnehmerzahl hat sich mittlerweile vervielfacht.

Zeitplan zur Vorbereitung des Tags des Ewigen Gebets

6 Wochen vorher

- › Erste Ankündigung in den Pfarrnachrichten; danach fortlaufende Erwähnung mit Hinweisen zu den unterschiedlichen inhaltlichen Schwerpunkten
- › Beilage zum Tag des Ewigen Gebets in den Pfarrnachrichten und Auslage der Einladung an den Schriftenständen in allen Kirchen des Pastoralen Raumes; Bitte um das kontinuierliche Gebet zur Vorbereitung auf den Tag des Ewigen Gebets
- › Verlesen der Einladung zum Tag des Ewigen Gebets in allen Gottesdiensten im Pastoralen Raum
- › Bis zum Tag des Ewigen Gebets wird in jeder Sonntagsmesse nach der Kommunion ein Meditationstext mit gleichbleibender Einladung zur Vorbereitung auf den Tag des Ewigen Gebets verlesen. Dazu werden für alle Kirchen Textmappen vorbereitet und in den Sakristeien hinterlegt.
- › Der Katechesekreis spricht Gemeindemitglieder und Gruppen der Gemeinde an, die sich verbindlich bereit erklären
 - für die Gestaltung der Gebetszeiten oder
 - für die bloße Anwesenheit während der stillen Anbetung.
- › Bei Bedarf bietet der Katechesekreis Hilfestellung und Materialien für die Gestaltung der Gebetszeiten an.

4 Wochen vorher

- › Plakate zur Ankündigung des Tages werden in allen Kirchen des Pastoralverbunds und in allen Schaukästen aufgehängt.
- › Vorbereitung von Spruchkarten mit biblischen Zitaten

2 Wochen vorher

- › In allen Gottesdiensten wird zur Bedeutung der Eucharistie und der Anbetung gepredigt.
- › Versand einer Pressemitteilung zum Tag des Ewigen Gebets an alle Lokalredaktionen im Kreis Siegen-Wittgenstein und an die Redaktion des Lokalrundfunks

1 Woche vorher

- › Ankündigung bei den Vermeldungen in den Gottesdiensten; nach den Gottesdiensten verteilen Mitarbeiter/-innen des Katechesekreises sogenannte „Selbstverpflichtungserklärungen“ an die Gottesdienstteilnehmer, zu welcher Uhrzeit sie zur Anbetung kommen möchten.
- › Kopieren der „Gebetshilfe“

1 Tag vorher

- › Vorbereitung des Altars für die Aussetzung des Allerheiligsten und Gestaltung des Chorraums
- › Für die Betenden besteht die Möglichkeit, eine Kerze vor dem Allerheiligsten anzuzünden oder einen vorbereiteten Bibelspruch mit göttlichen Zusagen aus einer Schatzkiste zu nehmen.
- › Aushang des Plakats „Bedenke, vor wen du trittst“ an der Tür zum Kirchenraum
- › Auslage der Gebetshilfen

f. Anbetung im Zelt in der Pfarrei Hl. Familie, Kamen

„Seht Gottes Zelt auf Erden, verborgen ist er da.“

In bewegten, zum Aufbruch drängenden Zeiten – in Gesellschaft und Kirche – steht in der neugotischen Pfarrkirche Heilige Familie, Kamen, im Pastoralverbund Kamen-Kaiserau im vorderen westlichen Seitenschiff ein großes Zelt. Vom optischen Eindruck her ein ungewöhnliches Bild, hält es die lange jüdisch-christliche Weg-Erfahrung wach, ein – im Glauben – immer neu zum Aufbruch gerufenes „Volk Gottes auf dem Weg“ zu sein. Bei aller Beheimatung auf Erden gilt doch, nur „Gast auf Erden“ zu sein. Bei allem Halt, den uns Traditionen und Gewohnheiten geben, gilt doch der Ruf zum immer neuen Aufbruch, der auch den Vätern unserer Glaubensgeschichte noch im hohen Alter zugemutet wurde: „Aufgrund des Glaubens gehorchte Abraham dem Ruf, wegzuziehen in ein Land, das er zum Erbe erhalten sollte; und er zog weg, ohne zu wissen, wohin er kommen würde. Aufgrund des Glaubens hielt er sich als Fremder im verheißenen

Land wie in einem fremden Land auf und wohnte mit Isaak und Jakob, den Miterben derselben Verheißung, in Zelten; denn er erwartete die Stadt mit den festen Grundmauern, die Gott selbst geplant und gebaut hat“ (Hebr 11,8-10).

So ist das Zelt in der Pfarrkirche Heilige Familie zu einem Ruf-Zeichen und zu einem Ort des Austausches und des Gebets geworden. Dort finden Gottesdienste – vorrangig mit kleineren Gruppen von Kindern und Jugendlichen – statt. Dort treffen sich Menschen, um über gelebte Erfahrungen mit dem Evangelium in den Austausch zu kommen. Auch das Fleisch gewordene Wort hat ja unter uns „gezeltet“, wie es uns der Evangelist Johannes wissen lässt (vgl. Joh 1,14). Dort treffen sich junge Eltern zum Taufgespräch und sind eingeladen – oft in weit entfernten Ländern geboren –, über ihre eigene „Zelt-Existenz“ nachzudenken.

In der Mitte der Jurte liegt ein großes Oval, auf dem die Konturen der fünf Kontinente in unterschiedlichen Farben in ihrer ganzen Buntheit zu sehen sind. Im Verlauf der Woche liegt eine kleine Ikone auf dieser Welt. Samstagabends jedoch wird dieses Zelt zu einem besonderen „Zelt Gottes auf Erden“. Im Anschluss an die Eucharistiefeier, die um 18.30 Uhr gehalten



wird, besteht von 20 bis 21 Uhr die Einladung zur Anbetung. Ein heimischer Künstler hat dafür eine besondere Monstranz gefertigt: Ein kleiner Teil eines alten hölzernen Wagenrades bildet das Fundament der Monstranz. Jesus hat sich ganz auf das Räderwerk der Geschichte eingelassen und durch seinen Tod am Kreuz eine Liebe offenbart, die bis ans Ende – ins tiefste Dunkel

des menschlichen Daseins – geht. Ein in Blattgold in das Wagenrad eingearbeitetes Kreuz erinnert an diese „Liebestat ohne Grenzen“. In diesem Liebes-Geschehen offenbart sich Gott als barmherzige dreieine Liebe, die sich von der Not und der Schuld des Menschen hat berühren und „in Bewegung“ bringen lassen. So steigen aus einer Vertiefung im Wagenrad drei vergoldete Nägel auf, die eine Lunula halten. Jesus in der Eucharistie wirkt wie die aufgehende Sonne über der ganzen Welt, der in seiner geheimnishaften Verborgenheit geglaubt, erahnt und angebetet werden will.

Klein und bunt ist die Gruppe derer, die sich samstagsabends im Zelt Gottes einfinden. Es sind die „Kleinen des Evangeliums“, Menschen mit Verwundungen und Verletzungen, Menschen mit verborgenen Lebenslasten und Fluchtgeschichten, alte und junge Menschen. Auf Sitzkissen und Stühlen sitzen sie um „Jesus in der Eucharistie“, die direkt auf der Welt-Scheibe steht. Nach kurzer Begrüßung erklingt der Taizé-Gesang „Ubi caritas“. Das verborgene Geheimnis der Liebe wird erahnbar. Es folgt ein frei formuliertes Gebet an Jesus in der Eucharistie. Danach schließt sich eine halbe Stunde des schweigenden Gebets an. Es wird still. Die Stadt mit ihrer samstagsabendlichen Geräuschkulisse dringt in das Zelt. Wir bringen sie zu Gott – mit alledem, was jeder und jede in der Woche erlebt hat, und mit allem, was die Welt leiden lässt.

Es schließen sich Fürbitten an. Von Gitarrenklängen begleitet, erklingt der Ruf „Kyrie eleison“. Nach jedem Ruf wird jeweils in die leise gezupften Akkordfolgen der Vorname eines Menschen gesagt: „für Emmanuel“, ... Als Antwort erklingt das gemeinsam gesungene „Kyrie eleison“. Oft dauert dieses schlichte Gebet 20 Minuten. Bei manchen der Namen fließen bei einigen Betenden manchmal auch Tränen. Es sind die für andere geweinten Tränen. Die Dichte dieser Augenblicke ist nur schwer zu beschreiben. So wie Gott auf jeden Menschen ganz persönlich schaut, beten Menschen hier für die Nahen und Fernen. Als letzte Namensnennung kommt: „für alle Menschen dieser Welt“. Die Gitarrenklänge verstummen. Nochmals schließt sich eine kurze Stille an. In diese Stille hinein sprechen wir ein Dankgebet an Jesus, der all das, was wir ihm haben sagen dürfen, in sein göttliches Herz hineingenommen hat. Wir bitten ihn, auf unserem Weg bei uns zu bleiben

und lebendige Träger seiner Nähe für die Menschen unserer Stadt und unserer Beziehungsgeflechte zu sein.

Es schließt sich das Lied der Emmaus-Jünger an: „Die Sonne neigt zur Erde sich, schon bricht der Abend an“, das in der Glaubenserfahrung gipfelt: „Wenn Du unter uns bist, gibt es keine Nacht!“ Im Anschluss an dieses Lied erfolgt ein schlichter eucharistischer Segen. Gestärkt durch das Geheimnis der Nähe Jesu im Sakrament der Hingabe, brechen die Betenden wieder in ihre Lebensfelder auf.

So lebt unter uns die Erfahrung, gemeinsam mit dem verborgenen Gott auf dem Weg zu sein und unsere Zelt-Existenz zu leben.



g. Nachtanbetung in der Pfarrei St. Kilian, Letmathe

Im Pastoralverbund Letmathe gibt es seit sieben Jahren außer der monatlichen Anbetungsfeier am Herz-Jesu-Freitag die sogenannte „Anbetungsnacht“ von Gründonnerstag auf Karfreitag und vom Vorabend bis zum Morgen des Allerheiligenfestes. Die Idee entstand im Liturgieausschuss des Pfarrgemeinderates. Es sollte eine Möglichkeit geschaffen werden, einzeln oder im kleinen Kreis von Gläubigen Anbetung zu halten. Durch die Einrichtung eines Oratoriums im „Offenen Pfarrhaus Letmathe“ war diese Möglichkeit auch örtlich gegeben.

Das Allerheiligste wird mit einer kleinen Gruppe von Gläubigen am Gründonnerstag nach der „Ölbergstunde“ von der Pfarrkirche St. Kilian zum Pfarrhaus getragen. Das Haus kann die ganze Nacht über geöffnet bleiben, weil immer Menschen da sind. Für die einzelnen Stunden haben sich im Pfarrbüro jeweils zwei Gemeindemitglieder als „sichere“ Wächter/-innen in eine Liste eintragen lassen. Die Erfahrung zeigt, dass Personen hinzukommen, die nicht den Mut hatten, sich eintragen zu lassen, oder zu einer bestimmten Stunde kommen möchten. Die Beter/-innen haben die Möglichkeit, auf sogenannten „Taizéhockern“ und den Sitzblöcken des Oratoriums ihren Platz zu finden. Im Raum liegen Bibeln, Schrifttexte, Stundenbücher u. Ä. Es gibt Gläubige, die ein geistliches Tagebuch mitbringen und Gedanken darin eintragen. Ein gemeinsames Gebet bei der Aussetzung und der eucharistische Segen am Morgen, verbunden mit dem Gebet der Laudes, umrahmen die Anbetungsnacht. In allen Stunden soll ansonsten die absolute Stille gewahrt bleiben, damit der/die Einzelne nicht in seinen/ihren Gedanken und Gebeten gestört wird.

In Gesprächen wird immer wieder deutlich, dass Gläubige verschiedenen Alters diese Form des Gebets zur ungewohnten Zeit, oft in der Stille der Nacht, als tiefe geistliche Erfahrung empfinden. Das „Opfer“ des unterbrochenen Schlafes wird belohnt durch eine besondere Nähe zum eucharistischen Herrn. Die schlichte Atmosphäre des Raumes trägt dazu bei, sich äußerlich und innerlich auf die „Begegnung“ hin auszurichten.

In den zurückliegenden Jahren hat es nie an Gemeindemitgliedern gefehlt, die die „Anbetungsnacht“ durch ihre Teilnahme mitgetragen haben.

h. Anbetung als geistlicher Weg zum Pastoralen Raum Delbrück



Im September 2012 sollte als erste Stufe des Pastoralen Raumes Delbrück-Hövelhof der Pastoralverbund Delbrück gegründet werden. Er umfasst alle zehn Orte der Stadt Delbrück, die bisher in drei Pastoralverbünde aufgeteilt war.

In den Vorüberlegungen zu dieser Zusammenführung wurde im Pastoralteam schnell der Wunsch deutlich, den Weg zur Zusammenführung als geistlichen Weg zu gestalten. Da bot sich als Erstes an, die im Delbrücker Land seit Jahrhunderten vorhandene Kreuzverehrung als Identifikation für alle Gemeinden hervorzuheben. Denn aus allen Gemeinden kamen schon immer Gläubige oder ganze Gruppen zu den Fastenpredigten in Delbrück

und zur Kreuztracht am Karfreitag. Von dieser schon vorhandenen Tradition her wurde als Tag der Errichtung des Pastoralverbundes das Fest Kreuzerhöhung festgelegt. Die an diesem Tag ohnehin stattfindende Prozession sollte dann von allen Gemeinden gemeinsam gestaltet und vorbereitet werden.

Um aber noch deutlicher und fühlbarer einen bewusst geistlichen Weg zu gehen, kam die Idee einer Novene auf, die das Fest Kreuzerhöhung vorbereiten sollte. An den Tagen der Novene sollte jeweils 24 Stunden lang das Allerheiligste angebetet werden, und zwar jeden Tag in einer anderen Kirche.

Es bedurfte vieler Gespräche und Beratungen, um sich auf diesen Weg zu einigen. Viele hatten Zweifel, ob das zu bewältigen sei, vor allem die nächtlichen Stunden. Schließlich fand diese Idee aber in den entsprechenden Gremien eine breite Mehrheit, und die Vorbereitung der Novene begann.

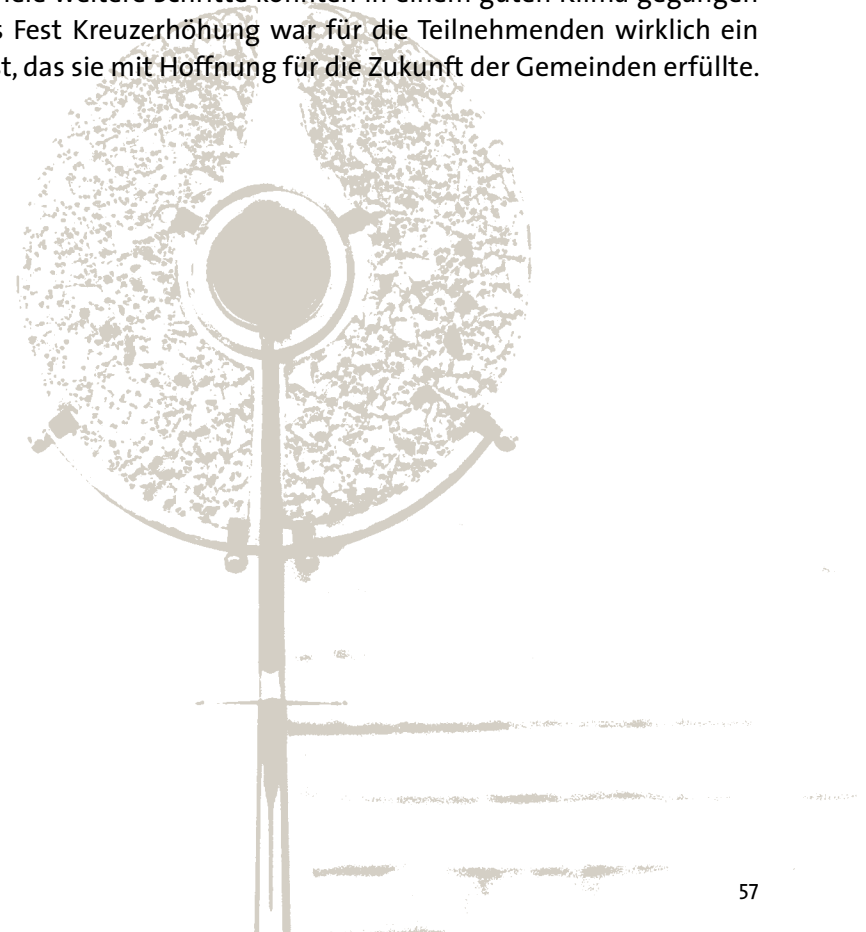
Die Anbetung begann in den beteiligten Kirchen jeweils um 19.00 Uhr mit der heiligen Messe. Am Beginn wurde das große Kreuz, das bei der Kreuztracht getragen wird, in die Kirche gebracht. Auf diese Weise wurde auch optisch ein Kontinuum hergestellt. Mit dem Kreuz wurde ein Licht gebracht, das vom Ewigen Licht der Pfarrkirche in Delbrück stammte. Damit wurde die Osterkerze entzündet. Nach der heiligen Messe wurde das Allerheiligste ausgesetzt. Die Gestaltung der folgenden Zeit variierte in den verschiedenen Kirchen: In einigen wurden Andachten gebetet, in anderen hielt man Stille oder Lobpreis. Für alle Stunden hatten die Vorbereitenden durch vorher ausliegende Listen sichergestellt, dass zu jeder Zeit Beter da waren. Oft waren die nächtlichen Stunden als Erstes belegt. Morgens gab es meist ein Morgengebet und anschließend wieder Stille. Mit einer Schlussandacht und dem sakramentalen Segen endete die Anbetung gegen 19.00 Uhr. Zur selben Zeit begann sie in einer anderen Kirche.

Im Vorfeld wurden Gebetszettel verteilt, auf denen ein Gebet für den Pastoralverbund stand. Dieses Gebet sollte auch in der Novene gebetet werden. Außerdem gab es ein Gebet für die „Wachablösung“ zwischen den Betstunden.

Die gemeinsame Novene hat vieles in Bewegung gebracht. Zunächst gab es viel Äußeres abzusprechen und zu organisieren. Das brachte die Beteiligten in den Gemeinden einander näher. Sie konnten gemeinsam planen, ohne dabei über Gottesdienstzeiten oder Ähnliches zu streiten. Die Novene hat

die Beter der Gemeinden zusammengebracht. Ein Kern von Betern ging auch in die anderen Kirchen – viele sicher zum ersten Mal. Das große Kreuz, das nicht einfach zu transportieren war, wurde von den Jungschützen der jeweiligen Orte von Kirche zu Kirche gebracht, die auf diese Weise auch einbezogen waren.

Über diese Effekte hinaus hat sicher das Gebet vieles bewirkt, was nicht so einfach zu messen ist. Aber es entstand eine insgesamt positive Stimmung in Bezug auf das Zusammengehen der Gemeinden und auf die Bereitschaft, den künftigen Weg wirklich miteinander zu gehen. Die Errichtung des Pastoralverbundes wurde von vielen nicht in erster Linie als Verwaltungsakt und Organisationsleistung wahrgenommen, sondern als etwas, was mit unserem Glauben zu tun hat und die Beziehung zu Jesus Christus fördern kann. Viele weitere Schritte konnten in einem guten Klima gegangen werden. Das Fest Kreuzerhöhung war für die Teilnehmenden wirklich ein Glaubensfest, das sie mit Hoffnung für die Zukunft der Gemeinden erfüllte.



Die Texte der beiden Gebetszettel:

Gebet für den Pastoralverbund Delbrück

Herr Jesus, auferstanden von den Toten, am Kreuz hast du das Böse und den Tod besiegt!

Du schaust uns mit deinem Blick der Liebe an, der mitten ins Herz trifft und der den im Tiefsten bewegt, den er trifft.

Wir wissen, dass du uns kennst, um uns weißt und uns liebst.

Mit jedem hast du einen wunderbaren Plan, durch den du unser Leben glücklich machen willst.

Jesus, wir leben in einer Zeit, deren Veränderungen für die Kirche und so für die Menschen immens groß sind.

Viele glauben nicht mehr an dich, an deine Botschaft der Liebe und Barmherzigkeit; noch mehr kennen dich erst gar nicht, und dazu gibt es so wenige, die dich lieben.

Daher bitten wir dich, **Jesus**, um den Geist der Klarheit, der uns sehend macht für die Berufung, die du uns schenken willst.

Öffne unsere Herzen für dich und für ein Leben mit dir und für die Menschen.

Lass uns die Botschaft deines Evangeliums mutig und kraftvoll in den neuen Pastoralverbund tragen.

Hilf uns, dich zu lieben, damit du uns erneuern kannst, und dann sende uns zu den Menschen, damit wir ihnen deine Liebe verkünden, jeder mit den Gaben, die du ihm geschenkt hast.

Maria, Mutter der Kirche: Führe uns an das Herz deines Sohnes, damit wir ihn immer mehr kennen und lieben lernen. Amen.

„Wachablösung“ – Gebet zur vollen Stunde

V Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A Amen.

V Hochgelobt und angebetet sei ohne End

A Jesus Christus im allerheiligsten Altarssakrament.

V Wir beten gemeinsam das Gebet für unseren Pastoralverbund:

Alle beten das Gebet für den Pastoralverbund Delbrück

Gruppe 1 (zur Verabschiedung)

Wir danken dir, Jesus, für die Stunde, die wir in deiner Gegenwart verbringen durften, und bitten dich um deinen Segen. Wohne in unseren Herzen und liebe durch uns, damit das Reich deines Vaters komme.

Gruppe 2 (zur Begrüßung)

Wir freuen uns, Jesus, in dieser Stunde bei dir zu sein. Zeige uns, wozu du uns brauchst, und hilf uns, dich mit der ganzen Kraft unseres Herzens zu lieben.

V Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A Amen.

V Hochgelobt und angebetet sei ohne End

A Jesus Christus im allerheiligsten Altarssakrament.

Erzbistum Paderborn
Presse- und Informationsstelle
Domplatz 3 · 33098 Paderborn
Tel.: 0 52 51/125-0 · Fax: 0 52 51/125-14 70
E-Mail: info@erzbistum-paderborn.de
Homepage: www.erzbistum-paderborn.de